



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Historia von der Sindflut.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

schon gegeben vnd fürhanden ist / Nicht das du das manl gen Dimel auffperrest / vnd die Creatur faren leijest / die er dir gegeben hat / Er wird vmb deinet willen on not kein Wunder thun.

Wd sichs aber also begibt / Das es aus deiner gewalt kömpt / das du nicht erbeiten kündest / kein Korn / Gelt / noch barschafft bettest / Da musst du dennoch glauben / Gott werde dich erneeren vnd speisen. Also wenn du gerne vber die Brücken gehen woltest / aber nicht kündest / vnd doch gedrungen würdest vber das Wasser zu gehen / So gehe in Gottes Namen in starckem vertrauen. Item / Kurtzumb / es ist vmb den Glauben also gethan / Das er beide in vorrat vnd mangel auff rechter Mittelstrasse feret / Also / das er des Vorrats braucht mit danckbarkeit / wo es Gott gibt / Auch widerumb / wo Mangel ist / vnd doch feste trawet / durch solche Zuversicht in mangel keine not leidet.

Glaube feret auff Mittelstrasse.

Item / des gleichen ist auch von der Keuscheit zu reden / ja von allen Sachen / Es ist ja eine grosse Gabe die Jungfrawschafft / Aber die vom Dimel kömpt / niemand ist es angeboren / Denn Gott hat es so gemacht / das dis ein Menlin / dis ein Weidlin sey / Wenn du nu das wilt faren lassen / das du im vorrat hast / vnd wolthun kanst / vnd in Dimel gaffen / nach der hohen seltzamen Gabe warten / Wurstu feilen / Wie denn itzt alle Mönche vnd Pfaffen Gott versuchen / ja schenden mit jrer gelobten Keuscheit. Wenn es des gelten solt / möchtestu auch sagen / Was darff man Gottes Wort in der Gemeine mündlich predigen / oder sonst hören vnd lesen / Ich wil lieber warten / bis Gott selbs mit mir redet vom Dimel / Er wird wol on Wort mein Dertz erleuchten / vnd anzünden / vnd mir den Geist geben etc. Welchs er doch verboten hat.

Keuscheit.

Jungfrawschafft. Gottes wort predigen.

Darumb ist das Gottes wille / das wir des / das er geschaffen oder geordnet / brauchen / vnd nicht in Wind schlagen / Du wirst dennoch zu glauben gung haben. Das wil dis Stück leren / vnd ist fast not / das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also / das in die Weisen wol möchten für einen Narren halten / das er sich solchs dinges annimpt / Er thut aber eben darumb / das er dieselbigen zu Narren mache in jrer Klugheit / wie Paulus sagt. Folget nu.

Historia von der Sündflut.

Das VII. Capitel.

Vnd der HERR sprach zu Noah / Gehe in den Kasten / du vnd dein gankes Haus.

Alshestu das rechte vrtail des Allmechtigen Gottes / Das schrecklich zu hören ist / Aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. S. Petrus zeucht es auch an / vnd bewiegt es hoch / Gott hat der vorigen welt (spricht er) nicht verschonet / Sondern bewarte Noah den Prediger der Gerechtigkeit / selb achte / vnd füret die Sündflut vber die welt der Gottlosen. Als

Gottes vrtail schrecklich. 2. pet. 2.

Das VII. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Solt er sagen / Dieselbige Welt war dieselbige zeit viel besser denn jtz /
Noch hat er sie vertilget / Wie schrecklich wird er denn jtz am ende der
Welt straffen? So sihe nuden Noah an / wie er da mitten in der Welle
steht / Es ist eine schlechte Distorien anzusehen / Aber so gewaltig / das
niemands gnug erlangen kan / Wenn er heutigs tags so keme / Das wir
also füren / wie er in dem Kasten / Wer würde sein / der nicht verzweifel-
te? Es ist der Vernunft vnd sinnen zu greulich anzusehen / Das sie so
müssen schweben / Haben keinen auffenthalt / Sondern oben vnd vnten
eitel Wasser her platzen vnd schlagen.

Um andern sehen sie dazu nichts für Augen / wo sie sich hin
wenden / denn eitel sterben vnd tod / Da solt erst einem das Hertz
zappeln / Denn in solchem greulichem zorn / da Gott so streng fe-
ret / das er vmb der Menschen willen / auch keines Thiers verschonet /
möchten sie dencken / Gott würde auch vnter sie schlagen / sonderlich
weil sie das Wasser rings herumb sahen schlagen.

Umbrumb sihe / was das für ein Glaube gewesen ist / der in solchem
ansehen des grausamen Zorns hat können stehen / Da ist ein rechter
Kampff mit dem Glauben vnd Unglauben gewesen / vnd mus jr Hertz
manchen starcken Puff erlidten haben / Da sehen sie noch wissen kei-
nen Raht / das sie heraus komen / vnd sicher seien / weder vber sich noch
vmb sich / Müßten aushalten viertzig tage lang / Wer jm nu da hette
selbs wollen helfen / hettemüßten verzweimeln / Denn da war keine hilf-
fe zu sehen / müßten allein am bloßen Wort hangen / vnd durch den
Glauben wider alle Sinn vnd Vernunft fechten. So sihestu / welche
große mechtige Gewalt des Worts ist / wenn es mit dem Glauben ge-
fasset wird / das sie fünf Monden lang den Tod on vnter las für Augen
hatten / vnd doch verachten kündten.

Umbrumb ist es zu preis des Glaubens geschrieben / Wie denn die
gantze heilige Schrifft dazu gegeben ist / den Glauben zu stercken / Das
ist der Fisch einer / damit Christus das Volck in der Wüsten speiset / vnd
der Och oder Mastvieh / zu der Dochtzeit geschlachtet / wie im Mat. Matth. 23
theo stehet / Solchs sol man predigen vnd austreichen / Da kan kein
Werck noch einig fürnemen helfen / Da mus man nackend / allein am
bloßen Wort hangen / so Gott gesagt hat.

Denn dich hab Ich gerecht ersehen für mir zu dieser
zeit.

As war so starck / das es sie alle mit der Archen im Tod er-
hielt / die sonst nicht einen Tag hetten mügen bleiben. Der Glau-
be muste leben bleiben / Wenn auch eine ewige Sindflut gewes-
sen were / So haben sie sich frey dahin müssen mitten in Tod geben /
Das sie verloren weren mit Leib vnd Seel / Wo das Wort nicht were
gewesen.

Solast vns nu auch lernen / wenn die Stunde kömpt / das man
sterben sol / Vnd der Tod für Augen ist / vnd schreckt vns mit seinem
Blick / Teufels hinderlist / vnd Gottes zorn / Das du nicht denckest / du
müßest vntergehen / nicht vmb dich tappest vnd sehen woltest / wo du
bleiben /

bleiben vnd hin tretten solt (Wie die thun/so da sagen / Ich sterb/ vnd
weis nicht wenn/ich fahr/vnd weis nicht wohin) Da mustu augen
vnd alle Sinn zuthun / Nichts wissen noch hören wollen / denn was
Gottes wort sagt / Nicht achten was du fülest / oder je dasselb vberwin
den. Das Wort er greiffe / vnd las dirs nicht nemen / das du sagest / Die
bin ich in Todts not vnd angst / Ich weis aber das ich getaufft bin / vnd
mir Gott das vnd das verheissen hat / Rücke jm also sein Wort auff / so
seer vnd starck der Tod herein bricht.

Da wird nu nicht gelten / das man sage / Ah wer nu Gott gedie / ^{Trost in Tod}
net / vnd viel gute Werck gethan hette / Es sind eitel tolle vnfinnige wort / ^{des not.}
Damit der Teufel die arme Leute nur verzagt macht / So solt man a
ber sagen / Ich habe gesündigt / vnd viel böses gethan / das ist mir leid /
Aber du bist ein solcher Gott / Der nicht ansihet / wie from / oder wie
böse man ist / Wenn man nur auff deine Güte sibet vnd trawet. Also
kan man im Tod genesen / vnd bleiben / wie die Aicht mitten in der Sünd
stut bleiben sind. Das ist / das man hieraus sol lernen. Das ist nu die
Zusagung Noah gegeben. Gehe in den Kasten / du vnd dein ganzes ^{Noah zusag}
Haus etc. Vnd sind eitel lebendige Wort / Darinne sie viel fester erhal ^{gung erhalt}
ten sind / denn in dem Kasten. Denn hette er das nicht gehabt / So het ^{te}
te er müssen sincken tieffer denn vnter die Erden / wo es sein Künde / Vns
aber sind sie zum Exempel geschrieben / den Glauben zu stercken vnd
trösten.

Wt hie mus man gewonen / Das die Schrift heisset ein Haus / ^{Was haus in}
da wir Weib vnd Kind sagen / Er schleuffet aber aus das Gesinde / ^{der Schrift}
greiffet allein was eins Fleisches vnd Bluts vnd der Sippschaft ist / ^{heisse.}
Al
so liest man der weise nach / im andern Buch Mose von den Wehmüt
tern / Weil sie Gott fürchten / vnd der Jüden Kinder leben lieffen / mach
teer jnen Denker / das ist / Er gab jnen Wenner vnd Kinder / Nicht das
er jnen holtz vnd steinen Denker gebawet hette. Also wir sin finden her
nach in diesem Buch am dreissigsten Capitel / Wie Rabel (als sie nicht
Kinder hatte) jrem Man Jacob jre Magd gab / vnd sprach / Legedich
zu jr / Auff das ich doch durch sie erbawet werde / Das ist / das wir vns
zichtigen / vnd mehr werden im Hause / So sagt er hie / Du vnd dein
gantz Haus / das ist / dein Weib / drey Söhne / vnd jre Weiber.

Als allerley reinem Vieh ntm zu dir / ja sieben vnd sie
ben / das Menlin vnd sein Frewlin / Von dem vnreinen Vieh
aber / je ein Par / das Menlin vnd sein Frewlin / Desselben
gleichem von den Vögeln vnter dem Himmel / ja sieben vnd sie
ben / das Menlin vnd sein Frewlin / Auff das Same leben
dig bleibe auff dem gantzen Erdbodem.

Als ist ein wunderlicher Text / Das ich nicht wüste / warumb
es gesagt were / Wenn nicht Mysteria, das ist / geistlich Dentung
darinne weren / Droben hat er gesagt von paren vnd paren / Wie
auch hernach in diesem Capitel / Vnd spricht doch hie mitten im Text /
er solle eine vnterscheid machen / vnter den reinen vnd vnreinen / Vnd
sonderlich drücktet er die Vogel aus / das er je sieben vnd sieben darein ne
men sol.

I iij

3M

Keine Thier/
von den vns
reinen abzus
sondern.

Das VII. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Gesetz Mose/
aus den histo-
rien der pa-
triarcken ge-
nommen L. II.

Im ersten/ sihet man hie klerlich / Das des gesetzes Mose viel
genommen ist/ aus den alten Historien der Patriarchen. Denn so
lieset man im dritten Buch Mose/ das Gott eine vnterscheid ma-
chet vnter reinen vnd unreinen / die man essen vnd nicht essen sol / Vnd
sagt / was das Zeichen sey der reinen Thier/ nemlich/ was die Klawen
mitten entzwey spaltet / vnd wider krewet / Item von den fischen/ wels-
che Schuppen vnd flossfeddern haben etc. Dis hat schon Noah hie ge-
halten / vnd die Thier vnterscheiden / Damit Moses anzeigt / wie das
Gesetze bereit in viel Stücken ganghafftig ist gewesen bey den eltesten
Vetern/ das er hernach zusamen getragen/ gemehret/ vnd gebessert hat/
durch Gottes befehl.

Im andern/ Was nu die vrsach sey/ warumb er hie ja sieben
vnd sieben heisset nemen von den reinen Thieren vnd Vogel / vnd oben
am 6. Capit. nur ein Par von allerley Vieh vnd Vogel / lassen wir faren
bis in die mysteria. Denn nach dem schriftlichen Sinn/ ist gnug die meis-
nung/ Das der vnrainen Thier nicht zu viel in dem Kasten weren. Dar-
nach als Noah hinein kam / solt er vielleicht ein mal oder zwey opffern/
Wie es denn schon gieng / wie hernach bey Mose im Gesetz/ Solt er nu
nur ein par reiner Thier mit genommen haben / were nichts vbriggs blies-
ben/ damit ein lebendiger Samen were erhalten.

Denn noch vber sieben Tage/ wil ich regen lassen auff
Erden/ vierzig tage/ vnd vierzig nacht/ Vnd vertilgen al-
les / das das Wesen hat von dem Erdboden / das ich ge-
macht habe.

Das ist die letzte Predigt/ die Noah auff Erden gethan hat vor
der Sündflut/ als er nu alle ding hatte eingetragē vnd zugericht/
Aber die Leute warens nu gewonet/ Das er sich so lang mit jnen
blewete / das es nicht halff/ vnd sie nur verstockt wurden. Darumb bes-
schlenst Mose.

Vnd Noah thet alles was jm der H E X X gebot/
Er war aber sechs hundert Jar alt / da das Wasser der
Sündflut auff Erden kam/ Vñ er gieng in den Kasten mit
seinen Söhnen/ Weibe/ vnd seiner Söhne Weibern/ für dem
gewesser der Sündflut/ Von dem reinen Vieh vnd von dem
unreinen / von den Vogeln / vnd von allem gewürm auff
Erden / gieng zu jm in den Kasten bey paren/ ja Menlin
vnd Frewlin/ wie jm der H E X X geboten hatte/ Vnd da
die sieben Tage vergangen waren/ kam das Gewesser der
Sündflut auff Erden.

Doben sagt er/ Er sey fünffhundert jar alt gewesen / jht sagt
er sechshundert / Das er eben hundert Jar gepredigt hat / vnd
den Kasten zugericht / Das sie zeit gnug hatten sich zu bessern.
Sie haben zu derselben zeit lange gelebet / Darumb hat jnen Gott
auch so lang frist gegeben / Jtz gibt er nicht so lang frist / weil wir
so lang

Etwa hat
man lange
gelebet.

so lang nicht leben. Das hat sie auch erger gemacht / vnd verbertet sie auch / das sie gedachten / Gott gibt vns so lange frist / lessets vns wol ^{Sicherheit.} gehen / Das ein Zeichen ist / das er vns gnedig ist / vnd noch nicht not hat. Wenn er so zornig were / vnd so greulich plagen wolt / Lies er vns so lange nicht leben / wie denn alle Vngleubige gedencen / Aber Gott lesset sie nur dadurch verblend / vnd verstockt werden / das sie es ja wol verdienen.

Da es jnen aber auff den Hals kam / Da flohen sie / vnd kundten nirgend ans / Da wolt Gott nicht mehr hören bitten / Denn sie keiner Predigt gehorcht hatten / Sie hatten jnen lassen vmbsonst ruffen / So lesset er sie auch wider vmbsonst ruffen / Also sollen wir hierinne lernen / både die langmütigkeit / vnd den zorn / vnd straffe Gottes.

In dem sechshundertten jar des alters Noah / am siebenze-
henden tag des andern Monden.

Es mus man gewonen / wer im Mose lieset / Das er seind-
lich viel wort füret / damit er jmer ein ding treibt / Vnd zu weilen
über die mas reich ist / vnd daher schwemmet mit worten / Wie
derumb auch zu weilen so krank / das er kanmet tröpfelt / vnd viel ding
mit einem Wort ausrichtet / Das wol möcht verdriestlich sein einem /
der der Sprach art nicht weis. Aber Gott lesset es eben darumb so ges-
schrieben werden / das er die Vermunfft zum Narren mache. Denn wo er
am nerrischen redet / Da ist er am klügsten / Darumb ist es nicht zu ver-
achten. Er thut aber hie in dem Capitel sonderlich darumb / Das No-
ah macht daran gelegen war / da er in solcher Angst stund / Wenn ^{Todsnot.}
man in nöden ligt / ist es nicht zu viel / das man ein Wort drey oder vier
mal höret / Da kan man nicht ganz predigen vnd trösten / Wenn man
aber gute Auge hat / wird man bald verdrossen / Als hie einer dencken
möcht / Du Narr / was machest du so viel wort ? Darumb das es schelt-
net / wie er weschig sey / Macht freilich nichts anders / denn das wir
nicht in dem sinn stücken / den er hie gehabt hat.

Das ist der Tag / da außbrachen alle Brünne der gros-
sen Tieffen / vnd thuten sich auff die Fenster des Himmels /
vnd kam ein Regen auff Erden / vierzig tage vnd vierzig
nacht.

EBen am selben tage gieng Noah in den Kasten mit
Sem / Ham / vnd Japhet seinen Söhnen / vnd mit seinem
Weibe / vnd seiner Söhne dreien Weibern / Dazu allerley
Thier nach seiner art / allerley Viech nach seiner art / aller-
ley Gewürm / das auff Erden krecht / nach seiner art / vnd
allerley Vogel nach jrer art / alles was fliegen kund / vnd
alles was firtich hatte / das gieng alles zu Noah in den Ka-
sten bey paren von allem Fleisch / da ein lebendiger Odem
innen war / Vnd das waren Menlin vnd Frewlin von al-
lerley fleisch / vnd giengen hinein / wie in denn Gott gebo-
ten hatte / Vnd der HERR schlos hinder jm zu. **DA**

Das VII. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Da kam die Sündflut vierzig tage auff Erden. Vnd die Wasser wuchsen/ vnd huben den Kasten auff/ vnd trugen in empör vber der Erden/ Also nam das Gewässer vberhand/ vnd wuchs seer auff Erden/ das der Kaste auff dem Gewässer fur/ Vnd das Gewässer nam oberhand/ vñ wuchs so seer auff Erden/ das alle hohe Berge vnter dem ganzen Himmel bedeckt wurden/ Funffzehen Ellen hoch nam das Gewässer oberhand vber die Berge/ die bedeckt wurden.

Da gieng alles Fleisch vnter/ das auff Erden kreucht/ an Vogeln/ an Vieh/ an Thieren/ vnd an allem das sich reget auff Erden/ vnd an allen Menschen/ Alles was ein lebendigen/ Dem hatte im trocken/ das starb.

Also ward vertilget alles was auff dem Erdbodem war/ von Menschen an/ bis auff das Vieh/ vnd auff das Gewärm/ vnd auff die Vogel vnter dem himel/ das ward alles von der Erden vertilget. Allein Noah blieb vber/ vnd was mit im in dem Kasten war/ Vnd das Gewässer stund auff Erden hundert vnd funffzig tage.

Wasser der Sündflut.

Da saget er/ wo die Wasser herkamen/ nemlich von vnten vnd oben/ Was sind denn die Brünne der Tieffe/ vnd Fenster des Himmels? Es ist mit verblümeten Worten geredt/ vnd so viel gesagt/ Wo tieffe war/ als grosse Teich vnd See/ da gieng es aus/ quellet/ vnd ergos sich/ das es daher schwemmet/ Also das die Brünne sind/ daher es quellet/ vnd vnten heraus ist brochen. Oben aber ist es herein brochen/ mit eitel Wolckenbrust/ vnd mit gewalt greulich geschwemmet/ hat plötzliche viel Wasser gegeben/ Denn da gehört viel Wasser zu/ das es funffzehen Ellen vber alle Berge gangen ist/ wie er hie schreibt.

In der heimlichen deutung dieses Capitels/ wil ich nicht viel sagen/ Denn was die Sündflut deutet/ ist oben gungsam gehandelt. Aber von den reinen vnd vnreinen Thieren/ gehört in ein ander Buch Mose/ Da geboten wird/ von keinem vnreinen zu essen/ noch zu opffern/ Denn dieselbige Deutung ist zu weit/ gehöret zum Euangelio vnd Gesetz/ Wir habens auch noch in vielen Stücken/ das wir etliche Thier nicht essen/ Welcher vnreinigkeit nicht von Natur herkömpt/ Sondern aus Gottes Gesetze.

Eufferliche sätzung müssen sein.

Also sind von anfang der Welt imer dar etliche sätzung gewesen/ Denn es fast vnmöglich ist/ das ein Regiment bestehe on mancherley eufferliche sätzung/ So haben schon die Veter vnterscheid vnter den Thieren gehabt/ Aber sind doch on zweifel damit frey vmbgangen nach der freiheit des Gewissens/ Wie auch viel Propheten hernach vnter dem Gesetz gethan haben.

Das

Das VIII. Capitel.



DA gedachte Gott an Noah vnd an alle Thier/ vnd an alles Vieh/ das mit jm in dem Kasten war/ Vnd lies Wind auff Erden komen/ Vnd die Wasser fieslen/ vnd die Brun der tieffe wurde verstopfft sampt den Fenstern des Himmels/ vnd dem regen vom Himmels ward gewehret/ Vnd das Gewässer verließ sich von der Erden jmer hin/ vnd nam ab nach hundert vnd fünfzig tagen.

Am siebenzehenden tag des siebenden Monden/ lies sich der Kasten nieder auff das Gebirge Ararat/ Es verließ aber das Gewässer fort an/ vnd nam ab bis auff den zehenden Mond/ Am ersten tage des zehenden Mondes/ sahen der Berge spizen erfür.

Nach vierzig tagen thet Noah das Fenster auff an dem Kasten/ das er gemacht hatte/ vñ lies einen Raben ausfliegen/ der flog aus vnd kam wider/ So lang als das Gewässer vertrockt auff Erden/

Arnach lies er eine Tauben von sich ausfliegen/ Auff das er erfür/ ob das gewässer gefallen were auff Erden/ Da aber die Tauben nicht fand/ da jr fus rügen kund/ kam sie wider zu jm in den Kasten/ Denn das Gewässer war noch auff dem ganzen Erdboden/ Da thet er die Hand heraus/ vnd nam sie zu sich in den Kasten.

Da harret er noch ander sieben tage/ vnd lies abermal eine Tauben fliegen aus dem Kasten/ Die kam zu jm vmb Vesper zeit/ Vnd sihe/ ein Oelblat hatte sie gebrochen/ vnd trugs in jrem Munde/ Da vernam Noah/ das das Gewässer gefallen war auff Erden/ Aber er harret noch andere sieben tage/ Vnd lies eine Tauben ausfliegen/ die kam nicht wider zu jm.

DAS Capitel helt inne/ wie die Sündflut hat abgenommen/ vnd hinweg gefaren ist/ nach dem es ein grewliche lange zeit gestanden/ vnd gewachsen hatte/ vnd auch etliche tage gefostet hat/ bis es vergangen ist/ Hundert vnd fünfzig Tage hat es gestanden/ sagt der Text/ das ist nahe ein halb Jar. Da kan sin dencken/ Solt Noah in der zeit mit den seinen nicht gezagt haben/ vnd gezappelt/ das es nicht wolt auff hören? So grewlich vnd schrecklich gehet Gottes Werck herein/ Noch ist der Glaube viel stercker/ der es kan aushalten/ vnd des ends erwarten/ Das anzuzeigen/ beschreibet er es hie so vleissig mit so viel Worten/ Das er auch die Tage so eben zelet. Erstlich sagt er/ Es habe angefangen abzunehmen nach hundert vnd fünfzig tagen/ das der Kaste im siebenden Monden auff dem höchsten gebirge Ararat gestanden ist/ So das wasser zuvor fünfzehellen hoch vber alle berge gangen war/ Darnach hat es gefallen viertzig tage/ bis auff den zehenden Monden. Da harret er noch bis in den andern

Mons

Das VIII. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Wonden des folgenden Jars / Also ist er eben ein Jar vnd bey zweien Wonden in den Kasten blieben. Das sey darnumb geredt / Das man sehe die gewalt des Glaubens vnd Gottes Wunderwerk.

Von dem Kasten.

Nach setzet er zwey Stücke vom Raben vnd von der Taube / Vnd ist wol wunderlich anzusehen / Gerade als hette sich nichts in dem Kasten begeben / denn das / Von ersten / lies er einen Raben ausfliegen / spricht Moyses / der flog aus vnd kam wider / so lange das Gewässer vertrocknet / Das ist so viel geredt / Er machets so lange mit dem widerkomen / bis es gar trocken ward / das er noch widerkomen sol. Wie wir deutsch möchten sagen / Er kömpt vnd kömpt / Er harret vnd harret / das ist / Es wird so lang bis er gar aussen bleibt.

Art des Rabens.

Taube fliehet aus der Arche.

Was gelüftet aber den heiligen Geist solch ding zu reden? Es ist ein lose Historien menschlich zu rechnen / Aber Gott richtet nicht / wie Menschen / Er ist der Meister / der weis was er sol schreiben lassen. Summa Summarum / Die Historien hat das in sich / das Noah natürlich braucht des Rabens / Denn weil er der art ist / wo er auff ein faul Aß kömpt / sitzt er drauff vnd frisset / Dachte Noah / er würde sich vol fressen / vnd widerkomen / Er wolt aber nicht / vnd blieb aussen. Darnach schickt er die Taube aus / die solt widerkomen vnd sagen / Das ist ein rein Thier / isset kein Aß noch Vnreins / Daher ein Sprichwort ist / Es ist so rein / als hettens die Tauben erlesen / Die kömpt nu wider / vnd bringet nichts / Die ander bringet ein grün Oelblat / Die dritte bleibt aussen.

prediger zweierley. Bauchdiener

Wenn man dis wil deuten / kan mans nicht besser thun / denn auff die Prediger / den da befohlen ist / Gottes wort zu predigen. Die Christliche Kirche durch den Kasten Noah bedeutet / hat zweierley Prediger / Zum ersten die Bauchdiener vnd Fresslinge / Die sind durch den Raben bedeutet / die durch das Predigen nichts suchen / denn das sie gnug haben / vnd iren Wanst füllen / Wo das Wort nicht wil dienen zu irem Bauche / Da drehen sie im eine Nasen / das es sich dazu lencken mus. Dazu wens zum treffen gehet / Das sie es sollen bekennen / So leugnen sie / Das sind vnreine Schelmen / die Aß fressen / die müssen wir auch haben / Denn so ifs gegangen zu allen Propheten vñ Apostel zeiten bis hieher / Das neben der rechten Lere ausfliegen falsche Lerer / Dazu sol man diesen Raben hoch heben / das er predige das rechte Gottes Gesetze / wiewol ers nicht recht auslegt.

Lumpenprediger.

Die Raben singen nichts guts.

Unsere Lumpenprediger / die alleine Menschen tand predigen / sind noch nicht so gut. Nu diese komen auch aus dem Kasten / haben den namen / das sie in die Christenheit gehören / sind Prediger vnd Bischoffe / Was thun sie aber? Fressen eitel vnrein tod Aß / das ist / Ire Lere ist gantz von Fleisch vnd Blut / vnd eusserlichen werken / da ziehen sie die Schrift hin / da bleiben sie inne / komen nicht wider / Wie Paulus sagt / Sie haben jr Urteil dahin. Der Rabe bringt kein gut zengnis / noch nichts tröstlichs / Solche Lerer predigen / da niemand keine freude von hat / Machen eitel angst des Gewissens.

DJe

Die aber durch die Tauben bedeutet werden / sind / die einfeltig ^{Rechte prediger.}
 Daher gehen in Gottes wort / Wie S. Paulus seine Predigt rühmet / vnd preiset / vnd spricht / Wir haben gewandelt vnd gehandelt in rechter Einfeltigkeit vnd lauterkeit / nicht mit fleischlicher Weisheit. Das ist / Wir Prediger haben so ein einfeltigen Sinn / wie die Tauben / Suchen nicht anders / denn die reine Lere des Euangelij / begeren weder Ehre noch gunst / wagen alles daran / Das nur darumb da zu thun ist / Das die lere lauter bleibe / es gehe in wie Gott wil. Die andern aber sind nicht einfeltig / Sondern stecken vol eigens nutz / das ist ein schalckhafftige Auge / wie Christus sagt / Das ist nu die liebe Taube / die stenet erstlich aus / sind nichts / Ist noch nicht zeit / das man das Euangelium predige / Man mus Gott lassen auszürnen / bis das der Aabe sich vol Afs fresse / Darumb kömpt sie wider in Kästen.

Im andern schickt er aber eine andere Taube aus / Die kömpt wider / vnd bringet ein Oeblat im Munde zur Vesper zeit. Es hat die gantze Schrift allenthalben angezeigt / Das das Euangelium ^{Euangelium die letzte predigt / Luca. 24.} die letzte Predigt sein solle / Darumb man in der Schrift hin vnd wider findet / das der Abend inmer bedeutet vnd anzeigt / die letzte zeit vnd Predigt / Wie auch im Euangelio / da es Christus dem Abendmal vergleichet / Wiewol sich aber der Abend lange verzeucht / So ist es dennoch die letzte Predigt / darnach keine andere komen sol / Darumb kömpt die Taube eben vmb Vesperzeit / als der Tag schier wil ein ende haben.

Was ist aber das Oeblat in jrem Munde? Nichts anders / denn ^{Oeblat.} das lautere Euangelium / in dem Munde der reinen Prediger. Die bedeut durch die gantze Schrift Gnade vnd Barmhertzigkeit / Denn es hat die art / Das / wie der Wein den Leib inwendig geschickt vnd frölich macht / Also macht Oe den Leib auswendig hübsch / gelenck / glat / vnd geschickt. Weil es nu so fein gelinde macht / heilet / vnd senfftet mit seinem lieblichen feinen Safft / So wird dadurch bedeutet Göttliche Gnade vnd Barmhertzigkeit / geprediget durchs Euangelium / Darumb füret die Taube das Oeblat im Munde / Denn das Blat bedeutet die Predigt / wie die Frucht die Wercke. So sibe / was das Euangelium ist / nichts anders / denn wie das Oeblat / das die Taube in den Kästen bringt.

Ws solchem Exempel vnd Figuren solten wir Christen billich ^{Euangelium zu predigen in der Christenheit.} ein teglich Sprichwort machen / wider alle Menschen lere vnd Gesetze / Das wir in vnsern Reden ganghafftig sein lieffen / Die Taube bringt nichts im Munde / denn das Oeblat / Das ist / man sol in der Christenheit nichts anders predigen / denn das lauter Euangelium / Sonst wo etwas anders zu predigen were / würde sie jrgend ein Blat von einem Wolderbusch / oder ein Stück von einem faulen Afs bringen. Wer nu das Oeblat nicht füret / ist nicht die reine Taube / das ist / Wer nicht das Euangelium alleine predigt / der ist kein Christlicher Prediger. Also dienen solche Figure allegorice / das ist / die etwas heimlichs bedeuten / zu gemeinen Sprüchen / So hat der heilige Geist lust / A so gar

Das VIII. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

so gar einfeltige Historien zu beschreiben/ Es werewol/ halt ich/ ander
nötiger ding zu schreiben gewesen/ Das leisset er gehen/ vnd nimpt das
aller geringste.

Evangelij
predigt die
letzte.

WEs nu das geschehen ist/ hat Noah gesehen/ wie Mose im an-
fang dis Capuels sagt/ Das Gott an In gedachte/ Da ist nu der
Jamer aus/ vnd der Zorn hinweg/ Das ist nu die letzte Predigt/
Wie die Taube der letzte Bote ist/ darnach keine mehr komen sol/ Wenn
die ausgehet/ haben wir ein gewis Zeichen der Gnade/ das Gott den
Zorn abwendet/ Da kömpt der Trost/ vnd höret die Anfechtung auff/
vnd kömpt das Dertze erfür/ vom Tod ins Leben. Bis her ist der frome
Noah jmer in grossen Kampff gestanden/ das die Taube mit dem Oel-
blat freilich ein tröstlicher Bote gewesen ist.

In sechshundersten vnd einem Jar des alters Noah/
am ersten tage des ersten Monden/ vertrockete das Gewes-
ser auff Erden/ Da thet Noah das Dach von dem Kas-
ten/ vnd sahe/ das der Erdbodem trocken war/ Also war
die Erde ganz trocken/ am sieben vnd zwenzigsten tage
des andern Monden.

Ende der
Sindflut.

Da sihestu/ das sie ein ganz Jar im Kasten gewesen sind/ dro-
ben sagt er (im 7. Cap.) Wie er im sechshundersten Jar/ am sie-
benzehenden tage/ des andern Monden ist hinein gangen. Wie
sagt er/ Das die Erde im sechshundertsten vnd einem Jar/ am sieben vnd
zwenzigsten tage des andern Monden ganz trocken ist worden/ Das
Noah heraus gangen ist/ am ersten tag/ des ersten Monden/ spricht er/
vertrocket die Erden/ Darnach am sieben vnd zwenzigsten tage des an-
dern Monden/ ward sie gar trocken/ Das ist/ er hat noch drey Monden
geharret nach der Tauben ausfliegen/ vnd noch lenger.

Da redet Gott mit Noah/ vnd sprach/ Gehe aus dem
Kasten/ du vnd dein Weib/ deine Söne vnd deiner Söne
Weiber mit dir/ Allerley thier das bey dir ist/ von allerley
fleisch/ an Vogeln/ an Vieh/ vnd an allerley gewürm/ das
auff Erden kreucht/ das gehe eraus mit dir/ Vnd reget euch
auff Erden/ vnd seid fruchtbar/ vnd mehret euch auff Er-
den/ Also gieng Noah eraus mit seinen Sönen vnd mit
seinem Weib/ vnd seiner Söne Weibern/ Dazu allerley
Thier/ allerley Gewürm/ allerley Vogel/ vnd alles was
auff Erden kreucht/ das gieng aus dem Kasten/ ein jglt-
ches zu seines gleichen.

Noah gehet
aus dem Kas-
ten.

Das ist auch ein rechter Text/ der zum Glauben dienet/ Denn
da sihestu/ das er nicht aus dem Kasten gangen ist/ noch ganz
gen were/ ehe jm Gott solchs befahl/ Durch Gottes gebot war
er hinein gangen/ durch Gottes Gebot gehet er wider herans/ vnd
nicht allein er/ Sondern alles was da lebete auff Erden/ vnd sihe/ wie
es nach

es nach einander gehet. Zum ersten gebent Gott jm / seinem Weibe / Sö-
nen / vnd iren Weibern / vnd Thieren / das sie heraus gehen. Darnach
saget er / **Reget euch / seid fruchtbar / vnd mehret euch /** Denn es war
anzusehen / als solt es gar aus sein / das kein leben mehr auff Erden
würde bleiben / Darumb heisset er sie sich wider zichtigen. Vnd das ist
nicht allein ein Gebot / Sondern strenger ernst / wie oben gehört ist.

Was ist aber hierinne angezeigt / welchs durch den ganzen für Gott gilt
nichts/was er
nicht befehlet.
Mosen jmerdar angezogen wird / mehr denn in der ganzen
Schrift / Das für Gott kein Leben noch werck gilt / das er nicht
befehlet / entweder öffentlich oder heimlich durch Menschen. Darumb
leste er Noah nichts thun / er hab es jm denn befohlen / Wiewol es hie
also gethan war / das solch Werck geschehen musste / Das er mit allem /
was bey jm war / aus dem Kasten gieng / Weil er sahe / das Gott die
gantze Erden hatte lassen trocken werden / Dennoch dorffters nicht
ehe thun / ehe ers in hies / Auff das er ja gewis were / das sein Werck
gieng in Gottes gefallen.

Dennach sol ein jglicher seinen Stand vnd alle Werck also Ich sol gewis
sein / Gott ge
falle mein
Stand.
stellen / Das er gewis sey / das sie Gott gefallen / Vnd also leben / das
wir jmer bereit seien zum Tod / Welchs niemand thun kan / denn der
des sicher ist / das sein Leben / vnd was er thut / Gott gefalle / Denn
wer das nicht sagen kan / ist in einem verdamlichen Stande. Das wir
aber des gewis werden / Wird man nicht mit Wercken ansrichten /
Sondern der Glaube der machet den Menschen angenehm / vnd ver- Glaub macht
gewis.
schert das Dertz / das alles Gott gefalle / Vnd ob es gleich etwas thut /
das jm nicht gefiele / als offte geschicht / das er jm dennoch solchs zu
gut helt. Denn des Menschen leben stehet also / Das es gar viel thut / Leben des
Menschen ist
Sünd.
das es nicht gerne wolt gethan haben / Wie Paulus sagt Rom. 7. Es
wird aber nicht anders aus / kan auch nicht anders werden / Es müssen
jmer Sünden vnd grobe Gebrechen mit lauffen / Darumb wird der
Mensch dem Leben feind / vnd begeret jmer des Tods / Also mus ein
Christen mensch jmer mit den Wercken umbgehen / die der Gnade vnd
schonens dürffen / Er wolte gerne mit guten Wercken umbgehen / So
kan er nicht.

Darumb haben wir geletet / Das das ganze Leben im Glau- Leben sol im
Glauben ges
hen.
ben vnd Gottes Wort hergehen mus / sol es Gott gefallen / Denn der
Glaube on wort ist nichts / Denn was sol ich glauben / Wenn mir nie-
mand zusagt ? Sol mir etwas zugesagt werden / So mus das Wort
zu mir komen / Darumb schleusst Moses / das für allen dingen / die wir
thun / müsse zu vor Gottes wort sein / Vnd wir darnach müssen dran Gottes wort.
hängen durch den Glauben / So kan denn der Mensch frölich spre-
chen / Das hat Gott gesagt / des bin ich gewis / vnd kan mir nicht trie-
gen / So weis ich / das Im mein thun gefelt / Vnd wenn ich gleich
sündige / So verschonet er / vnd sibet durch die Finger / so lang bis ich
tod bin.

Diesstück wirstu finden / sonderlich in Moses büchern / das mich
düncket / er habts darumb wollen thun / Das er vns lerete kein Werck zu
thun / wir haben denn zeugnis von Gott / das es ihm wolgefalle /
A ij Damit

Das VIII. Capitel des I Buchs Mose/gepredigt

*Eigen wesen
erdncken on
Gores wort.*
*Geistlich
Stand.*
Damit ligt schon darnider alles Leben vnd Wesen/ auffser Gottes Ges
bot. So sage mir nu/ wo wöllten die bleiben/ Die eigen wesen erdacht
vnd erwelet haben/ danon Gott nicht geboten hat? Wie kan jemand
sagen/ das des genanten geistlichen Stands wercke Gott gefallen/ weil
jr keiner sagen kan/ das ers befohlen habe? Wenn du denn nicht sicher
bist/ das ers befohlen hat/ Stehestu so bald in Fahr/ das es jm nicht
gefallt. Oder wenn es jm gleich gefalle/ So weistu es nicht/ Derhalben
barwen sie allzumal auff Sand vnd vngewis. Ja sagen sie/ die Christli
che Kirche vnd heilige Väter habens so geordnet/ Darumb sind wir ge
horsam/ So wird Gott widerumb sagen/ Ja wo ist mein Wort? Wo
hab ichs befohlen also zu ordnen? Solchs wird dir der Teufel fürge
ben/ wenn du sterben solt/ So bistu denn vnicher/ ob es recht geboten
sey/ Weil sie selbs nicht wissen/ ob es Gott gefelt/ Aber vngewis kan
den Puff nicht erhalten/ noch dem Teufel entlauffen.

*Noah thut
nichts on be
fehl.*
Derhalben habetich so oft gepredigt/ Das niemand nichts an
fabe/ das für Gott gelten sol/ Er sey denn zuvor gewis/ ob es jm gefal
le/ Wirstu etwas aus eigenem fürnemen thun/ das dichs also gut dün
cket/ So wisse nur gewislich/ das des Teufels sey. Darumb mercke
diesen Text eben/ wie Noah der heilige Man vol Geists/ thut nicht et
was/ den trit aus der Archen on Gottes Wort/ Ja das kein Thier sol Jun
gen hecken/ ehe es Gott befohlen hat/ Darumb kömpt er zuvor/ ehe je
mand drum redet/ vnd spricht/ Reget euch/ seid fruchtbar/ vnd meh
ret euch. Kurtzumb er wil keine Creatur lassen ein Werck thun/ er hab
es denn geheissen. So haben wir droben im ersten Capitel merdar ge
höret/ Vnd Gott sprach etc. Das kein ding also kind gehen/ wie es ge
het/ Er müste es zuvor heissen/ Noch wollen wir kläger/ vnd mehr denn
Gott sein/ Das wir alles thun nach vnserm Dünckel/ Vnd dencken
nicht einst auff Gottes wort.

Noah aber bauet dem HERRN einen Altar/ vnd
nam von allerley reinem Vieh/ vnd von allerley reinem
Geudgel/ vnd opfferte Brandopffer auff dem Altar. Vnd
der Herr roch den lieblichen Geruch/ vnd sprach/ Ich wil
hinfurt nicht mehr die Erde verfluchen vmb der menschen
willen/ Denn das tichten des menschlichen hertzen/ ist bö
se von der Jugend auff/ Vnd wil hinfurt nicht mehr schla
hen alles was da lebet/ wie ich gethan habe. So lange die
Erde siehet/ sol nicht auffhören/ Samen vnd Ernd/ Frost
vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht.

*Opffer des
alten Testa
ments.*

Das Opffer so geschach im alten Testament/ war gemet
lichlich von Tauben oder Turteltauben/ vnd von Vogeln.
Vom Vieh aber/ Ziegen/ Schaf vnd Farren oder Ochsen/
Die wollen wir sparen ins vierde Buch Mose/ Vnd vnter
andern opffern ist fürnemlich das Brandopffer/ danu hie gesagt wird.
Das war ein solch Opffer/ danon die Priester nichts kriegten/ Sondern
muß gar verbrand werden/ mit mist vnd fell/ Welchs alles auff den
Glauben deutet/ danon anderswo zu sagen ist. Was

Was ist aber das/das die Schrift redet/Als habe Gott eine nas
sen/vnd rieche von Schafen vnd Kindern? Vnd spricht/es sey im ein süß ^{Gott roche}
ser Geruch/Wie man hernach oft in Mose liest: Es ist ja eine kleine ^{das Opfer.}
luft zu riechen/das man einen Ochsen oder Schaf zu puluer brennet.
Darumb ist es ein geistlicher Geruch/Vnd das er für Gott kömpt/ist/
Das es Gott erferet/oder im Kund wird/vnd nimpt sich des Opffers
an/Gleich als man vom ruche/den man von einem ding hat/das man
sonst nicht sibet/prüfen kan/was es sey. So wil er sagen/Das im
etwas lieblich vnd angenehms geschehe/das er gerne hat/vnd im wol
gefällt/Daon ein gut Geschrey ausgehet/vnd für in kömpt. Vnd ist
sonderlich so geredt auff vnsern Glauben/Wenn ich für Gott etwas
thue/das da angenehme ist/Vnd mein Hertz fülets/wie es denn gewis
mus sein/So ist mirs noch verborgen/Darumb wie es für mir im her
tzen ist/So ist es für Gott/Das Hertz mus es mercken/das es Gott ^{Wie mein her}
gefalle/angenehme/vnd ein lieblich Ruch sey/Aber weil ichs noch nicht ^{geht / so ist}
sehe/ist es noch zugedeckt im Glauben. Darumb redet die Schrift ^{Gott.}
daon/wie es zwischen Gott vnd vns stehet/das es also sey/wie wirs
halten/Wie mein hertz wandelt im Glauben/Also schreibet die schrift
daon/das er jtz rieche/jtz nicht/Darumb das ichs füle/jtz also/
jtz anders.

Da komen nu wider die tröstliche zusagung Gottes/Da der Text ^{Gottes zusag}
also sagt/Gott sprach in seinem Herten/Ich wil nicht mehr die Er ^{ge.}
de verfluchen/vmb der Menschen willen etc. Wer hat das Noah o
der Mose gesagt: Ist so viel/Er hat es gefület im grund seines Her
tzen/das Gott nicht mehr wolte die Erde verfluchen/vmb der menschen
willen/Warumb das? Denn das tichten des menschlichen Herten/
ist böse von der Jugend auff/Das ist warlich wol gelobet/vnd vns ei ^{Menschlich}
ne grosse ehre/Wer sich für einen Menschen helt/mag den Reimen wol ^{hers ist böse}
lassen stehen/Er ist vns allen in den schilt gemalet/Das wir wol möch ^{von Jugend}
ten das Angesicht nider schlagen/vnd nimer frölich auffrichten. ^{auff.}

Vnd wil so sagen/Was hülfes/wenn ich sie on vnterlas
schläge/Ich sehe doch wol/das es gar verderbt ist/Es ist nichts guts
da/von Jugend auff/das auch kein jung Kind reine vnd vnschuldig ist/
Denn er redet von den/die nicht getaufft sind. Ist nu alles fürnemen
vnd tichten des Menschen/was aus dem freien willen kömpt/gar bö
se/Was solten denn die Werck sein? Denn das mus auch die Welt sa
gen/Was aus einem argen schalckhaften Herten kömpt/das ist ^{Bosheit der}
nicht gut/Wenn es schon auff aller feinste scheineth/vnd heisset ein ver ^{Menschen.}
rhetorisch böse Stück/Da sind ja alle vnser Geistlichen/das ist Welt
heiligen angegriffen/das Gott dürre eraus sagt/Es sind Zuben in der
haut/wo sie am besten sind/Wie sie es fürnemen vnd tichten/ist es alles
im grund böse.

Darumb spricht er/Ich wil nicht mehr die welt also schlagen/
samt allem das da lebet. Denn nach dem mal schlegt er wol zu wels
len eine Stad/Land/vnd einen Dauffen/Aber solchs thut er nicht
mehr/des sind wir sicher bis auff den Jüngsten tag/Bleiben sol Tag
vnd Nacht/Sommer vnd winter zeit/Das nicht alles zumal verderbet
K ij werde/

Das IX. Capittel des I. Buchs Mose/gepredigt

Jüngstetage. werde / so lang die Erden stehet. Vnd wird damit angezeigt / das sie nicht ewig stehen sol / das ein mal der Jüngste tag werde komen / So lang wil ers lassen bleiben / bis ers den alles vmbkere / In des mus jmer Land bleiben / das Same zu sich neme / vnd wachse / vnd erndte lasse / Das sol auff einem tag alles zu gehen / aber nicht mehr durch Wasser / sondern durch Feuer verzert / Das nicht mehr tag noch Nacht / Winter noch Sommer / Same noch Erndten wird sein / Sondern newe Dimel vnd Erden / vnd ein ewiger Tag.

Das IX. Capitel.

Vnd Gott segnet Noah vnd seine Söhne / vnd sprach / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erde / Ewer furcht vnd schrecken sey ober alle Thier auff Erden / vber alle Vogel vnter dem Himmel / vnd ober alles / was auff dem Erdbodem krecht / Vnd alle Fisch im Meer seien in ewer Hende gegeben / Alles was sich reget vnd lebet / das sey ewer Speise / wie das grüne kraut hab ichs euch alles gegeben.

*Nach der sint
flut Erreget
der Mensch
alles wider.*

Zerweil nu Gott / wie wir gehört haben / durch seinen Zorn die gantze Welt vertilget hatte / Das sichs ansehen lies / als wolt er keine Gnade mehr erzeigen / Darumb widerholet er hie alles / was er zuvor den Menschen geben hat. Das erst / das sie sich zichtigen vnd mehren solten. Das ander / das sie Herrn solten sein vber alle Thier / Vogel vnd Fisch / Vnd thut hie dazu ein zusatz / Denn für der Sind flut lieset man nicht / das er in fleisch habe zu essen gegeben / Das es hie etwas besser wird denn vor. Ist aber alles darumb geredt vnd geschrieben / Das wir sehen / wie gnug gesagt ist / wie Gott nichts wil gethan haben auff Erden / Das nicht zuvor von im befohlen sey / das ja kein werck gebe / außser vnd on sein Wort oder befehl / Welchs auch alle Creaturen halten / On der Mensch vnd der Teufel / Die andern können nicht anders gehen / denn wie es Gott geordnet hat / On das wir erger sind / vnd haben vbertreten / Doch mus es dennoch in dem nach Gottes ordnung gehen / das sich die Menschen zichtigen vnd mehren.

*Fleisch essen
nach der sind
flut erlenbt.*

Das er nu sagt / Ewer Furcht vnd schrecken sey ober alle thier vnd Vogel / vnd Fisch im Meer / ist nicht zu dencken / Das wir alle fisch im grossen Meer solten haben / vnd alle Thier auff Erden / Ich ein nige Person kan nicht alle fisch vnd Thier in welden vnter hand haben. Es ist zu der gantzen Gemeine gesagt / das alles / was lebt / müsse dem Menschen vnterligen / wenn sie zusammen theten / So ist die gewalt nicht iglichem in sonderheit / Sondern dem Dauffen gegeben / das er alles zu vnd vnter sich bringen kan. Die Fisch im Meer. Meer heisset er alle grosse hauffen Wasser / Das wir Teiche / Klein vnd grosse See / Item Sämpffe nennen / Darinne Fische gehen vnd leben / Wie der Schrift sprach weise ist. Das er in aber macht gibt fleisch zu essen / ist / wie gesagt / ein newe Gabe. Aber da sind ausgezogen die unreinen Thier / wie noch

*Alles dem
menschen vnter
werffen.
Fisch im Meer.*

Fleisch essen.

noch für Augen / Das man dieselben nicht ißet / Doch nimpt er nu ein gemeinen Auszug von allerley Thier / vnd spricht.

Keine esse das Fleisch mit dem Blut nicht / Darinne die Seele ist / Denn ich wil ewer Blut / darinne ewer Seele ist / von aller Thierer hende foddern / Vnd wil die Seele des Menschen foddern von des Menschen hende / eins jglichen Seele von des andern Henden.

Es gebot wird fast getrieben im alten Testament / durch das Buch Levitici / Die Jüden haltens auch noch streng / Das sie das Blut alles vom Fleisch ansziehen / vnd ausdrücken. Die vrsach aber / warumb es verboten ist zu essen / weis ich nicht / sonderlich nach der Historien / denn das er vns also hat entwehnen wollen / Das wir nicht blut sichtig würden / vnd auch einen grawen gewinnen / Men sehen Blut zuvergießen. Denn der Todschlag war schon angangen / vnd in die Welt komen von Kain / Das Gott ein sonderlich verbot das rauffschlag / wie er hie auch thut / So wolt er durch dis gebot die Leute danon reissen / das sie schew würden. Wir aber halten solchs jtz nicht mehr / Trösten vns / das wir im newen Testament frey sind / von solchen eufferlichen Satzungen / wie Paulus in seinen Episteln oft anzeigt / das alle Aufsetze nicht mehr gelten in der Christenheit.

Also setz er hie die vrsach selbs dazu / vnd spricht / Darinne die Seele ist / Denn ich wil ewer Blut darinne die Seele ist etc. Die Seele / das ist / das Leben. Ich wolt gerne / das wir ein solch wort in vnser sprachen hetten / Damit wir das Ebreische wort Nephes / künden recht geben. Wenn wir nach vnser Sprache die Seele nennen / So nennen wir das ander teil des Menschen / Das da abscheidet vom Leib / Das heisset die Schrift gemeinlich den Geist. Denn die Ebreische sprach ist viel reicher / denn wir in vnser Sprach. Aber Seele heissen sie das leibliche Leben / das wir führen natürlich nach den fünf Sinnen. Also wird es gemeinlich gebraucht in der Schrift / Als man offt lieset im dritten buch Moße. Wenn sich eine Seele verunreiniget / Item wenn jemand eine Seele schlegt / vnd der gleichen / Das es nicht mehr heisset / denn ein natürlicher Mensch.

Also werden wir hören im zweyten Capitel / Wie Abraham mit aller Dabe / die sie gewonnen hatten / vnd Seelen / die sie gezeiget hatten / auszoch / Vnd wie Jacob mit siebenzig Seelen in Egypten zoch. Wir können nicht wol leiden in vnser Sprach / Müßen aber der Schrift weise gewonen. Also verstehe auch den Spruch im Euangellio / Wer seine Seele hasset / der bewaret sie ins ewige Leben. Item / Ich lasse meine Seele für meine Schaf. Wenn mans recht wil sehsen / ist es so viel / Ich lasse mein Leibsleben für meine Schaf / Item / wer sein leibsleben hinsetzet vñ verachtet. Darumb dencke nicht / wie etliche Weiben gemeinet haben / Das der Geist oder Seele im Blut wone / Denn wo das were / Künd nimer die Seele vom Blut abscheiden.

Das IX. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

den. Denn/ Ich wil (spricht er) ewer Blut von aller Thier Wende foddern/ Vnd wil die Seele des Menschen foddern von des Menschen henden. **Blutergießen.** Das ist so viel gesagt/ Wer Blut vergesset/ wer es auch sey/ Davon wil ichs foddern/ auch wenn es ein Thier ist. Das ist ein seltzamer Spruch/ dabey man sibet/ das dis Gebot eigentlich dahin sibet/ das es dem Mord vnd Todschlag were. Darumb folget.

Wer Menschen Blut vergesset/ Des Blut sol auch durch Menschen vergossen werden/ Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Seid fruchtbar vnd mehret euch/ vnd reget euch auff Erden/ Das ewer viel drauff werden.

weltlich
Schwert.

Das ist das erste Gebot von dem weltlichen Schwert/ Wer Menschen Blut vergesset/ der sol schuldig sein/ das sein Blut wider vergossen werde/ Doch nicht das ers selbst wolle thun/ Sondern sol durch Menschen geschehen. In den Worten ist eingesetzt die weltliche Oberkeit/ vnd das Recht von Gott/ das Schwert jr in die Hand geben/ Wie auch droben von Cain/ da er sprach/ So wird mirs gehen/ das mich todschlegt/ wer mich findet/ Weichs er nicht gesagt hette/ wenn Adam nicht hette das Schwert gefüret/ Darumb wird Noah das auch gepredigt vnd gefüret haben. Das ist eins/ das hie gegründet ist. Aber den Spruch verstehe also/ das war ist/ Das aller Todschleger Blut/ durch Menschen hende vergossen wird/ Es sey denn sache das Gott zunor kömpt/ Denn er setzet hie nur Recht vnd Macht/ Ob es wol oft durch die/ so das Recht haben/ wird nach gelassen/ Damit wird aber das nicht Recht auffgehoben/ Sondern geht gleichwol im schwange/ Denn er redet nicht de facto, was geschieht/ Sondern de iure, was geschehen sol/ was man thun müsse/ Aber darumb geschieht es nicht so bald allezeit.

Rache des
mords.

Weiter sagt Gott zu Noah vnd seinen Sönen mit ihm/ Siehe/ ich richte mit euch einen Bund auff/ vnd mit ewrem Samen nach euch/ vnd allem lebendigen Thier bey euch/ an Vogel/ an Vieh/ vnd an allen Thieren auff Erden bey euch/ von allem das aus dem Kasten gegangen ist/ wasserley Thier es sind auff Erden. Vñ richte meinen Bund also mit euch auff/ Das hinfurt nicht mehr alles Fleisch verderbet sol werden/ mit dem Wasser der Sündflut/ Vnd sol hinfurt keine Sündflut mehr kommen/ die die Erde verderbe.

Vnd Gott sprach/ Das ist das Zeichen meines Bundes/ den ich gemacht hab/ zwischen mir vnd allem lebendigen Thier bey euch hinfurt ewiglich/ Meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolcken/ Der sol das Zeichen sein meines Bundes.

Bunds zwischen Mir vnd der Erden/ Vnd wenn es kö-
met / das ich Wolcken ober die Erden säre / So sol man
meinen Bogen sehen in den Wolcken / Als denn wil ich ge-
denken an meinen Bund zwischen mir vnd euch / vnd al-
lem lebendigen Thier / in allerley Fleisch / Das nicht mehr
hinfurt ein Sündflut come / die alles Fleisch verderbe. Da-
rumb sol mein Bogen in den Wolcken sein / das ich in an-
sehe / vnd gedencke an den ewigen Bund / zwischen Gott
vnd allem lebendigen Thier in allem Fleisch / das auff Er-
den ist / Dasselb sagt Gott auch zu Noah / Dis sey das
Zeichen des Bunds / den ich auffgericht hab zwischen mir
vnd allem Fleisch auff Erden.

Siehe die Ordnung an. Zum ersten hat ers wider nach dem eus-
serlichen Wesen angesetzt / mehr Gesehenck gethan / freihait <sup>Leufferlich we-
sen mit Gese-
hen fassen.</sup>
Fleisch zu essen / vnd newe Gesetz geben / Denn er sibet wol / das
nichts gutes an vns ist / Darumb kan er nicht inwendig / So wil er doch
damit eufferlich wehren / mit dem Schwert / den bösen / Denn die fro-
men dürffens nicht. Na macht er auch den Glauben für die seinen /
Gibt erstlich das Wort / Darnach das Zeichen / Denn er hat von An-
fang so gehandelt / Wenn er das Euangelium gibt / Lesset ers nicht bey
dem Wort bleiben / Sondern thut ein Zeichen dazu / Als wir im newen
Testament haben das wort / Wer da glaubt / etc. Dazu auch das Zei-
chen / Wer getaufft wird / Des gleichen haben wir Christus Leib vnd
Blut / im Brot vnd Wein / neben dem Wort. Also thut er wie ein fro-
mer trewer Man / der ein Brieffschreiber / vnd sein Siegel drauff drückt.

Wer diese wort sind noch nicht das rechte Euangelium / Denn <sup>Gottes zusä-
ge.</sup>
es ist eine Zusagung / Die betrifft nicht allein sie / die Menschen / Son-
dern alle Thier auff Erden / ist ein leiblich gut vnd Wohlthat / die er ver-
heisset / ehe Noah darumb hat oder dencket. Darumb heist er diese wort /
wir glauben oder nicht. Na hatte den Glauben / vnd war ein from-
Mensch / Die Thier kundten nicht glauben / Dennoch hat ers den auch
angesagt / Doch hilfft es Noah / das dadurch sein Glaube gesterckt
vnd getröstet wird. Er redet aber mit vnterschied / Nicht also / das kein
Fleisch solt vmbkome / Sondern das mit gewesser vnd Sündflut nicht
mehr sol verderbt werde / Als wolt er sagen / Ich wil hernach ein ander
verderben anrichten / Nicht mit Wasser / Sondern mit Feuer am Jüng-
sten tag. Item das er spricht / Alles Fleisch / zeigt an / Das wol gesche-
hen mag / das eine Stad oder Land ersufft werde / Item / das die thier
im Wasser ersauffen / Aber gantz in gemein / sol es nicht vntergehen.
Das sind die Wort / Nu vom Zeichen.

Sie haben der Heiden meisser die Philosophi klug wollen sein /
Vnd sich fast darüber bekümmert vnd gebrochen / was der Regen ^{Regenbogen.}
bogen sey / Vnd vleissig betrachtet / wie es zugehe / das er allemal
gegen

22
Das IX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

gegen der Sonnen / vnd gemeintlich gegen dem Morgen / Wenn die Sonne gegen dem Abend stehet / Item/das er nur halb rund sey/Das ben etliche also gesagt / es kome dauon / Das die helen Wolcken den Stral von der Sonnen zu rüch stossen gegen die Sonne/So breche sich der selb/ vnd mache einen solchen Bogen/von mancherley Farbe. Etliche bringen auch andere Ursach/meinen wir sollens glauben/Aber weiß mans eben ansihet / Sind es so lose Fabeln/als hetten es eitel alte Weiseln gesagt. So las du solche Trewme faren/ vnd folge der Schrift/Die sagt/es kome dauon/das hie Gott spricht/Wenn ich den Dimel mit Wolcken vberziehe / So sol man meinen Bogen sehen in den Wolcken / Nicht das mans allemal sehe/ so oft Wolcken am Dimel sind/ Denn das sagt er nicht / Sondern wenn es in lüftet /so macht er/das wir in sehen.

So oft wir in nu sehen(sagt er)So wil er dencken an den Bund/den er gemacht hat mit vns/ So sollen wir wissen vnd verstehen/wie er so viel bedeutet/ Das Gott seiner Zusagung gedencet/die Welt nicht mehr durch Sündflut zu erseuffen/ Vnd vns erinnern des grossen zorns vnd Urteils/das zu vor vber die gantze welt gangen ist/Das kein schrecklichers ist von anfang bis ans ende der Welt. Also ermanet er vns des schrecklichen zorns / den die Welt verdienet hatte/ vnd auch noch wol verdienet/Vnd tröstet vns doch daneben/Das er sie nicht mehr so straffen wölle/weil die Erde stehet.

Was ist aber das/das er sagt:Als denn wil ich dencken an meinen Bund. Item/ Darumb sol mein Bogen in den Wolcken sein / Das ich in ansehe / vnd gedenc mein ewigen Bundes. Wenn ist er ein mal so schlefferig / das ers vergesse/So doch alle ding jmerdar für seinen Augen sind / das ers sehen mus/ vnd nicht vergessen kan?

Gottes geschriben.

Es sind abermal Sprüche/die des Glaubens art anzeigen/Das heisset die Schrift Gott gedencen/Wenn wir fülen vnd innen werden/das ers gedencet/Nemlich/wenn er sich enfferlich so stellet/das wir dabey mercken/ wie er dran gedencet/ Denn weil der Bogen nicht jmerdar stehet/ scheinert es enfferlich / als gedencet er nicht allezeit daran / Wenn man in aber sihet / So können wir sagen/Sihe/da gedencet Gott seines Worts/Also gehet es alles dahin/ Wie ich mich gegen Gott stelle/So stellet er sich gegen mir/Er kan sonst nicht mit vns handeln/denn mit Worten vnd Zeichen/Derhalben heisset das gedencen/Wenn es so gehet/das ichs sehe vnd höre. Des mustu gewonen durch die gantze Schrift. Also haben wir die Sündflut hinweg/Welchs alles vmb vnser willen geschriben ist/das wir lernen/was Gottes werck sind.

Blut nicht essen.

Et aber noch der Punct da / Was da bedeute/das man kein Blut essen sol/ Das müssen wir ein wenig handeln/Weil es hie vberflüchlich stehet / vnd oft in der Schrift widerholet wird/ Ich hab aber vor gesagt/Wo man nicht die deutung erweisen kan/sol man nicht drauff fest bawen vnd stehen/Also sage ich hie/ Das/was gebietet wird / ist recht vnd war / Aber das sichs hieher reime/ Da wil ich nicht auff sterben.

Im ersten. Essen vnd trincken heisset in der Schrift giben/ Essen vñ trincken in der Schrift.
oder die Lere mit dem Glauben fahen/Wie im Euangelio Johannis/
das Brot bedeutet die Lere oder Gesetz/die Fisch gute Exempel. Das
ist recht vnd gewis durch die Schrift durch vnd durch/Denn Chris-
tus klerlich sagt/ Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/
der hat das ewige Leben/ Ist nicht von Leiblichem/ sondern von geists-
lichem Essen gesagt/ wie ers selbs deutet/ Das ist/wer an mich glaubt.
Also heisset Essen iherdar glauben/Aber darnach die Speise ist/Dar-
nach ist auch das Essen/Wie die Lere ist/ So ist auch der Glaube. Ist
die Lere recht/ So wird auch ein rechter Glaube/ Ist sie falsch vnd ver-
giff/ So ist auch ein falscher todter Glaube.

Derweil denn auch hie von essen gesagt wird/mus freilich die Glaub vnd Lere.
Lere vnd den Glauben betreffen/ Also/das das Blut bedente die Lere/
die Gott nicht haben wil. Welche ist aber die? Ich habe oft gesagt/
das Christlich Leben stehe in zwey Stücken/ Wenn man predigt vom Christlich Glaube.
Glauben/ sol man zuschuen/das man auff's lauterste predige/Denn er
kan nicht leiden/das man etwas daneben einfure. Die Liebe aber/kan
viel ding leiden/Wie Paulus sagt/ Die Liebe dndet alles/auch die bö-
seste Buben/Wie Christus vns getragen hat/Sondern der Glaube tre-
get nichts / spricht also / Das die Leute vnvolkomen leben/ Da mag
man gedult haben/Aber mit vnrechter Lere habe ich keine gedult.

Derhalben ist gros vnterscheid/ vnter der Lere vnd Leben/Mit vnterscheid zwischen der Lere vnd leben.
der Lere gilts nicht schertzens/die mus reine vnd recht bleiben/ Aber
mit dem Leben halten wirs nicht so strenge/Wie man auch im Euan-
gelio sibet/ das Christus gedult hat mit den Jüngern/ Vnd durch die
finger sibet/wenn sie gleich gröblich strucheln. Doch straffet er sie zu
weilen auch/ vnd spricht/ Das ist nicht recht/ Das ist die Lere. Mit den
Phariseern aber vnd Deuchlern/ hatte er nimer keine gedult/ Denn es
trifft nicht das Leben/ Sondern die Lere an. Es ligt die grössie macht An der Lere ligt mehr den am Leben.
an der Lere/ Wenn die rein bleibt/ So kan man allerley vnvolkomen Le-
ben vnd Schwachheit tragen/ So fern/ das man an der Lere halte/
Vnd bekenne/das das Leben anders sein solte/ Wo aber die Lere verfel-
schet wird/ So ist dem Leben auch nicht mehr zu helfen.

Also lesset hie Gott nach/ vnd wil/das man Fleisch esse/ Ver- Glaubensrein halten.
beut aber das Blut zu essen. Als solt er sagen/ Dalt nur den Glauben
rein/ Ob du gleich die Liebe nicht kanst rein vnd volkomen halten vnd
haben. Das Blut ist rein im Menschen/Denn die Seele ist darinne/
Das ist/ der Glaub leret also/ Du bist verdampft von der scheidel an/
bis auff den Fuss/ Darumb tauchet vnd tauffet man vns ins Wasser/ Tauffe.
Damit bedeutet wird/ das der Mensch gar ersauffen vnd vntergehen
mus in diesem Leben/ darumb/ Das dis leibliche Leben eitel Sün-
de ist. Wer nu anders predigt/ vnd wirfft vns eigen Werck auff/
Wie die Jüden auch theten/ als sie sagten/ Man müsste das Gesetz
Mose halten/ Der gibt Blut zu essen/ Darinne das leibliche Leben ist/ Blut bedent die falsche lere.
Das ist/er lesset die Leute sticken in irem Wanst vnd Blut/ Da wir inne
geboren sind.

Also

Das IX. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Bapsts predigt.

Wiso künd ich alles wol tragen/ was Bapst/ Bischoue etc. für feile haben außser der Lere / Aber das sie ire Lere wollen geprediget haben / Vnd vnser verdammen / Das ist vns nicht zu leiden. Denn sie haben die Welt verschlemmet / Haben nichts gepredigt/ damit der alte Adam getödtet würde / Vnd wer es hat predigen wollen/ Haben sie nicht wollen leiden/ Darumb ist ire Lere nichts anders/ denn Blut essen vnd sauffen. So siehestu/ warumb Gott so hart verboten hat / Blut zu essen / das ist/ nichts zu predigen/ das Menschen vermügen/ vnd die Werck stercke/ Sondern nur das/ Das der Mensch gar für Gott sterben müsse/ Darumb wennich so predige/ Lieber Mensch wiltu selig werden / So ist not/ das du verzweuelst an allem/ was am Menschen ist / Vnd sterbest dem allem abe / was dir angeborn ist/ den alten Adam gar aussiehest/ vnd in ein andere Dant kriechehest/ Das ist rein geprediget/ vnd kein Blut gessen.

Blut essen verboten.

Keine predigt.

Wider ist nu jene predigt/ Denn sie lassen den Menschen noch leben in seinem willen vnd Wercken/ als die für Gott etwas sölten gelten. Wenn du nu lereest den Menschen also tödten / So magstu wol Fleisch essen/ Aber für dem Blut mustu dich hüten/ das ist/ das du lerest das Fleisch/ das noch nicht in die gruben ist/ dempffen/ Das Fleisch kan man nicht gar hinweg werffen / Denn was nicht vollkommen ist/ müssen wir leiden/ vnd die schwachheit tragen. Das sey danon gnut.

^a
Vaters scham
me Dis Ge
schicht deuten
viel dahin /
man solle der
Prelaten La
ster nit straf
fen / Welches
doch Christy
vnd alle Apo
stel thaten /
aber deute du
es recht / das
Noah sey
Christus/ vñ
alle glaubige.
Die truncken
heit sey die li
be/ vnd glau
be im heilige
geist. Die blö
se sey dz Creu
ge vnd leiden
für der Welt.
Ham sey die
falsche Werck
heiligen vnd
Gleisner/ die
Christum vñ
die seinen ver
spotten/ vnd
lust haben in
irem Leiden.
Sem vnd Ja
phet seien die
fromen Chri
sten/ die solch
leiden preisen
vnd ehren.

Die Söne Noah / die aus dem Kasten giengen/ sind diese/ Sem / Ham/ Japhet/ Ham aber ist der Vater Canaan/ Das sind die drey Söne Noah/ von denen wurden alle Land besetzt.

Noah aber fieng an vnd ward ein Ackerman/ vnd pflanzet Weinberge/ vnd da er des Weins tranck/ ward er truncken/ vnd lag in der Hütten auffgedeckt. Da nu Ham Canaans Vater/ sahe seines Vaters scham/ saget ers seinen beiden Brüdern draussen. Da namen Sem vnd Japhet jr Kleid/ vnd legten es auff ire beide schulder/ vnd giengen rücklings hinzu / vnd deckten jres Vaters schame zu/ Vnd jr Angesicht war abgewand / das sie jres Vaters scham nicht sahen.

Als nu Noah erwacht von seinem wein/ vnd ersur/ was jm sein kleiner Son gethan hatte/ sprach er/ Verflucht sey Canaan / vnd sey ein Knecht aller Knechte vnter seinen brüdern/ vnd sprach weiter/ Gelobet sey Gott der HERR des Sem/ vnd Canaan sey sein Knecht. Gott breite Japhet aus / vnd las jn wonen in den Hütten des Sem/ vnd Canaan sey sein Knecht.

Noah aber lebet nach der Sündflut / drey hundert vnd funffzig Jar / das sein ganzes Alter ward/ neun hundert vnd funffzig Jar/ Vnd starb.

Diese

Diese Historien ist an jr selbs leicht / Das Noah der heilige Patriarch die welt auch leret zeitliche Nahrung suchen / als das er Weinberge pflanzet vnd bauet / Denn das ist nicht zu verwerffen / das die Schrift redet von den heiligen Vetern / Wie sie eufferlich geringe werck anzusehen gethan haben / Also / das es nicht vbel / Sondern wol gethan ist / das man erbeite die Erden / vnd die Nahrung herans bringe / was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezeigt ist / Das man desselbigen messig brauchen sol / Denn Gott übersehüttet vns gar reichlich mit seinen Gütern / Aber der selbigen brauchet niemand recht / denn der Geist / Wo der nicht ist / wird es misbrauchet / das mans rauchlos hinweg verschlemmet / Oder das der Geitz zu seer zu sich reisset / vnd niemand leisset genießen.

Noch gibt dis Capitel / eine fast gute Predigt für vns Deud / sehen / Denn die haben wir ein Exempel / das wir vns truncken vnd vol sauffen. Denn der Text sagt klar / wieder heilige Man sey truncken worden / wie wir auch hernach vom Lot hören werden. In den men wir democh so bald dis werck nicht taddeln / das es so gar vbel gethan sey / Wiewol die Schrift nicht meldet / ob es wol oder vbel sey gethan / Aber das sagt sie / das er ein heilige Man gewesen sey / Gebet auch wol zumersehen / das ers freilich aus keiner bösen meinung oder fürsatz gethan habe / Das ers vielleicht versehen hat / oder nicht versehen / Sondern vielleicht hat / als er müde gewesen ist / sich erquicken wöllen / vnd so truncken ist worden. Also / das solch einerley werck wol von einem heiligen fromen Man geschehen möchte / wie sonst von bösen Suben / wie denn in vielen andern wercken gemeinlich geschiehet / Als zürnen / sawer sehen / schelten / ist gemein in der Welt / Noch lesen wir / das es Christus selbs gethan hat.

Was redeich darumb / das man die Heiligen ansehen sol / wenn man jr Leben vnd Exempel füret / nicht nach den wercken / Sondern nach der Person vnd jrem Glauben. Es ist kein fehrlicher wesen / denn wo man felt auff Werck / so die Heiligen gethan haben / Vnd sihet nicht an den Glauben / in / vnd aus welchem sie die Werck gethan haben / Als wenn ich auff das Werck siele / vnd wolt mich auch volsauffen / Vnd darnach sagen / hat es doch der heilige Man Noah gethan / So füre ich zum Teufel / wie er gen Dimeel. Desgleichen richte auch von andern wercken der Heiligen / Darumb wer den Heiligen nach folgen wil / der mus den Glauben fassen / darinne sie gangen sind / Wenn er den hat / So kan er on fahr jnen nach folgen.

Also lesen wir in dem Buch der Richter / von dem heiligen Richter Simpson / wie er die Philister schlug / vnd sein Volet in frage / Warum er das gethan hette / Da sprach er / Wie sie mir gethan haben / so habe ich jnen wider gethan. Sibe / das lautet je vnechristlich / vnd wider das Euangelium. Darumb / wenn du dem Exempel folgen woltest / vñ auch so thun / So fürestu zum Teufel. Ursach ist / das du nicht der Man bist / der Simpson war / Vnd er nicht war der du bist. Er war im hertzen rechtschaffen / Darumb war das Werck auch vnstrefflich. Denn er war so gesinnet / seinet halben zu leiden /

das

Das IX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

das sie in getödtet hetten/ Weil er aber Richter geordnet war/ vnd solt die Philister straffen/ vnd sein Volck aus iren Denden retten/ redeter recht/ Als solt er sagen/ Was sie meinem Volck gethan haben/ das haben sie mir gethan.

Wercke der heiligen aus dem Glauben.

Darumb beschliessen wir mit der Epistel zum Ebreern/ Da er erkleret/ wie die heiligen Erzueter alle werck aus dem glauben gethan/ Sehet an ewer Vorgeber/ wie sie glenbt haben/ Als wolt er sagen/ Nicht welche Werck sie gethan haben. Denn es nicht möglich ist/ Das wir alle werck thun/ wie die Heiligen/ Es würde auch nichts denn eitel Secten vnd Vneinigkeits draus werden/ Mit der weise müsten alle Schuster Fischer sein/ Weil die Aposteln sind Fischer gewesen. Solt nicht ein Schuster from können sein/ vnd sein Handwerck treiben im Glauben/ Müst aber im drumm jederman nachfolgen/ Darumb las einen jglichen seines wercks warten/ Wenn es aber dazu keine/ das not were/ So folgestu auch seinem Werck nach/ Sonst bleibe du bey deinem/ so bleibestu auff der ban. Mancherley sind die werck/ einerley ist der Glaub. So magstu dem enffertlichen wesen folgen das gut heisset/ das du wol thust/ wie er gethan hat/ Aber nicht eben das werck/ die Person/ zeit/ ort etc. stimmest.

Mancherley werck/ einerley Glaub.

So sage ich nu/ das Noah truncken ist worden/ das kan on sünde geschehen sein/ Mens ein ander thete/ So were es Sünde/ Das macht das man die werck vnd den Glauben scheiden

Gott richtet nach der Person. Deutsche trunckens Gewe.

mus/ Gott richtet nach der Person/ wie dieselbige ist/ So ist auch das werck. Es haben auch viel gepredigt wider die Trunckenheit/ Vnd zwar wir Deutsche haben sonderlich das geschrey davon in andern Lendern/ Es ist auch nicht ein köstliche tugend/ Aber wie schendlich es ist/ So ist das auch war/ wenn ich eins welen müste/ Wölt ich noch lieber dis Laster leiden/ denn das sie treiben vnd führen/ Die vns gar stolz darumb verachten/ das ich nicht nennen wil. Ich wil auch nicht dazu reitzen/ Sondern viel mehr davon/ Vnd wolts auch gerne gar wehren vnd abbringen/ wenn ich künde. Derhalben thar niemand das Exempel für sich nemen/ vnd seine Vntugend schützen.

Vweiter/ Sihe/ wie ein vnbestendig ding ist vmb ein Menschen/ Vnd wie schrecklich Gottes gericht ist. Da sind nur acht Person/ die in der Archa erhalten waren auff Erden/

Sam fels aus dem glauben.

vier Menner vnd vier Weiber/ vnd alle heilig/ Den were Lam nicht from gewesen/ Dette in Gott nicht mit den andern im Kasten erhalten/ Auch hette ers nicht können tragen/ Den es muste ein grosser starker Glaube sein/ der für der grewlichen Plage bestehen solt/ vnd im Wasser schweben/ vnd gleich mitten im Tod/ der im stette für Augen war/ leben. Das wir vns wol mügen entsetzen/ das ein solcher trefflicher Man in hohem Glauben/ so herunter felt/ Das er verflucht wird mit allen seinen Nachkommen/ Vnd im Gott so feind wird/ Das er hernach alle sein Geschlecht vertilget/ So nu der nicht bestehet/ der solchen Glauben gehabt hat/ Wie leichtlich mügen wir fallen/ Die wir noch so wenig Glaubens haben?

Wer stehet/ der sehe das er nicht falle.

U We

Wer ich habe gesagt / es ist Gottes gericht in allen Histori-
 en fürgeschrieben von anfang der Welt / Das wir sehen / was
 Gottes werck sind. Das ist aber Gottes werck / das niemand so
 hoch droben ist / das er nicht herunter fallen künde / Vnd widerumb
 niemand so nidrig ist / der nicht müge hinauff komen / Darumb ist
 auff beiden seiten keine vrsache / eben so wenig zu verzeuueln / als sich
 zu vermessen. So sehen wir in dem Exempel / Das Er vnd sein Weib
 in vermessenheit gefallen / sicher worden sind / Vnd haben gepocht
 auff iren Glauben / vnd also in nachlässigkeit gefallen / Sind so lang
 herab gesincken / bis sie gar zu bodem gefallen / Auff das ein jglicher /
 der im Glauben stehet / sich fürsehe vnd fürchte / vnd nicht Sicher
 werde / Wie Paulus auch Ro. II. sagt / Wer da stehet / der sehe das
 er nicht falle.

Gottes
 Werck.
 Sicherheit
 vnd vermessen-
 heit.

Man kan nicht sagen / das dieser nicht rechte Gnade oder Glauben
 gehabt habe / Ist viel köstlicher gewesen / denn vielleicht jtz aller
 auff Erden / Denn man würde kaum einen finden / der jm jtz gleich
 were / nach Kunst vnd verstand. Was thut aber nu Noah / da er erfert
 die schalckheit / die jm sein kleinster Son gethan hatte / Spricht
 der Text.

Erflucht sey Canaan / vñ sey Knecht aller Knecht
 vnter seinen Brüdern / vnd sprach weiter / Gelo-
 bet sey Gott der HERR des Sems / vnd Canaan
 an sey sein Knecht etc.

As ist auch anzusehen als wider das Euangelium / Denn
 es ist je verbotē mit ausgedrückten Worten / Man sol sich nicht
 rechnen / niemand fluchen noch böses wünschen / Sondern et-
 tel gutes / Ja wenn es ein ander gethan hette on Geist / So töchte es
 nicht / Weil es aber Noah thut / so ist es wol gethan / Denn der heilige
 Geist thut es / der in jm ist / Wer wil nu sagen / warumb thustu das ?
 Es kan niemands einen Christen menschen vrteilen vnd sagen / Da
 thustu nicht recht / wie Paulus sagt 1. Corint. 2. Der geistlich mensch
 richtets alles / Vnd er wird von niemands gerichtet / was er schleus-
 set / das ist recht / Denn was er vrteilt / das vrteilt Gott / Wer aber
 vber in vrteilet / der vrteilet vber Gott. So gehet die heilige Schrift
 vnd ire Exempel in grossen dingen / Darein sich die Welt gar nicht
 zu schicken weis.

Noah verflu-
 chet seine son-
 nam.
 Fluchen.
 Geistliche
 Mensch vrtei-
 let alles.
 1. Corint. 2.

Wder Fluch ist nicht anders / denn eusserlich maledicien / das
 Dam sol seinen Brüdern vnterworffen sein / Vnd das ist die Prophe-
 cey / die langest hernach gefolget vnd erfüllet ist. Denn wir lesen bald
 hernach / das der Dam mit seinem Geschlecht gar hohe komen ist /
 vnd fast den kern vnd besten strich des Lands eingenomen hat / da zu
 auff herrlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer Spruch / Er sol ein
 Knecht der andern sein / Das dafür zu halten ist / das der Fluch erst
 hernach / da Gott das Jüdische Volk ins Land bracht / ist angan-
 gen / das gehet nu dahin / das / wenn Gott ein wort redt / So scheint
 es / als hab es ein Narr gesaget / vnd sey gelogen / Desgleichen mus
 auch sein Werck gehen / Als er hie sagt / Dam sol vnten ligen / vnd
 Knecht

Dam ist ver-
 flucht.
 Gottes wort
 bestehet fest.

L ij Knecht

Das IX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Gottes
Werk.

Knecht sein/ So sihet man/das er hernach gar lange zeit jmer oben
ligt/ Wo bleibet denn in des Gottes Wort? Aber darumb heisset es
Gottes werck/das seine art ist/Wen er wil hoch heben/den drückt er
nider/ Wen er stürtzen vnd nider drücken wil/den hebt er zuvor em-
por/ Also spielet er mit allen Königreichen/ Herrschafften/ Weissen
vnd Dohen noch jmerdar. Also treibt ers mit den Königreichen/ As-
syrien/ Persien/ Griechen/ Alexandrien/ Vnd zu letzt mit Rom.

So thut er noch jmerdar/ Wer am höchsten schwebet/ vnd mei-
net er könne nicht sincken/ wirfft er zu bodem/ das ist sein werck/ Da
gehöret Glaube zu/ Der Geist mus sein/ der da sage/ Ob es wol an-
ders scheinete/denn die wort lauten/ Denoch wird Gott seinem wort
nachkommen vnd erfüllen/ Ob mans gleich nicht solt gewar werden/
Was nur den Nam starck vnd gewaltig gntig werden/ Wenn er mei-
net/ er sitze am festen/ So wird er im augenblick im direct ligen. Das
sey die Historien vnd Exempel/ Wöllen wir die geistliche deutung
auch rüren.

Geistliche deutung.

Noah geist-
licher Prelat
etc.

Bisher hat man den guten Patriarchen zum geistli-
chen Prelaten gemacht/ Vnd dis Exempel so gedeutet/
Man solle die geistlichen Prelaten nicht antastien noch
schelten oder jr Laster straffen/ Wie der böse Dam des
Vaters lachtet/ da er so schamlos ligt/ vñ mit finger auff
jn deutet. Das haben sie so in die Welt getrieben/ vnd sich damit ge-
schützt/ Das sich jederman gefehewet hat wider sie das Maul auff
zuthun/ Tu ist es je dennoch ein jamer vnd fehrlich ding/ wenn man
also die Sprüche mit falschem verstand/ in die Leute treibt/ das sie
es fassen/ das hernach mehr kostet/ wie ich selbs erfahren habe/ das
mans wider verlerne/ denn das mans vor gelernet hat.

Falsche den-
kung der sch-
rifft.

Dumb mus man erstlich einen rechten verstand daraus fassen.
War ist's/ wir sollen so leben mit dem nehesten Christen Menschen/
Wenn wir eine schande wissen/ die noch heimlich ist/ sollen wirs zu-
decken/ Wie ich gerne wolt/das man mir thete. Wenn es aber offen-
bar ist/ das es jederman weis/ Vnd nicht mehr verdeckt bleiben kan/
sollen wir aber eins helfen schmücken vnd beschönnen/ so viel man
kan. Aber das mans vngestraft lasse vnd nicht wehre/ Das gilt in
keinen wege/ Denn so sagt Paulus zu Timotheo/ Du solt öffentlich
straffen/das sich die andern daran stossen. Vnd sihe/ wie Er selb
herferet/ vnd schilt auch jr geistlich wesen/ Weisset sie Denehler vnd
verdampfte Secten etc. Warumb thut er das? Darumb das jr wesen
ein öffentlich Ergernis war/ das das Volck dahin füret/ das er sa-
gen solt/ das jr ding recht were/ Da galt nicht mehr zudecken noch
schweigen/ denn damit werden die Seelen verderbet.

Schande des
nehesten zu-
decken/ wenn
vnd wie lau-
ge.

Straffen den
Nehesten.

Wenn man
des Nehesten
schande zude-
cken vñ straf-
fen sol.

Derhalben/ wenn das Laster so einreisset vnd thut schaden/
So mus man nicht lenger schweigen/ Weil es aber heimlich ist/ das
es niemand schaden thut/ denn jm allein/ sol ich schweigen vnd heim-
lich straffen/ heraus helfen oder zuscharrē/ das es nicht weiter aus-
breche,

breche. So haben vns vnser Blindenleiter fürgeblewet / man sol den
Papst noch die Geistlichen nicht schelten / Wenn sie jr Ampt nicht fü
ren / vnd viel weltlicher leben denn kein andere / Vnd das Exempel da
hin gerissen / vnd ein eigen Capitel darauff gemacht in jrem heiligen
Recht / Da sagen wir nein zu / Es geschehen / das man schweige /
was da heimlich ist / Aber das jederman kund ist / Das jr wesen vnd
Regiment wider das Euangelium ist / müssen wir öffentlich sagen /
das das Volck nicht in wahn kome / als were es recht.

Das ist aber noch die geringste Straffe / wiewol sie sich als
lein dafür fürchten / Aber das ist viel erger / Wenn man sie straffen
mus vmb jr heiliges Leben / das jederman für bösslich helt / Da solt
stein vnd holtz schreien vnd sagen / Ich wil schweigen jres schendli
chen Lebens / so sie führen / Aber das ist mit nichte zu leiden / das sie
mit jrem schönen wesen vnd wercken die Leute wollen from machen /
Da mus ich stehen vnd predigen / Ir seid Seelmörder / vnd bringet
damit die gantze Welt in Jamer vnd Not. Ir seid des Teufels am
meisten / wo jr am aller heiligsten seid.

Sehe nu an dis Exempel mit seiner rechten deutung / Gott
hat mehr zu schaffen / den das er durch den heiligen Man solt
böse Buben deuten / Ist er heilig / So wird er auch einen Wei
ligen deuten / Die heilige Schrift gehet nicht mit jrer deutung auff
Duren vnd Buben / Sondern gemeiniglich auff Christum. Darumb
wilt es one fahr deuten / So deute es auff den Christum / Denn / wie
Noah den Weinberg pflantzet / vnd des Weins trincket / dauon trin
cken wird vnd entschlefft / vnd blos in der Wütten ligt / Vnd wird von
diesem verlacht / Aber von andern zugedeckt / Also ist auch Christo
gangen. Er bauet einen Weinberg / das war das Jüdische Volck /
Dauon tranck er / das ist / Er musste von Jüden leiden / vnd am Creu
tze hangen / Da machet in die grosseliebe trincken / das er starb / Vñ
weil er so leidet für grosser Liebe / dauon er trincken ist / das er sein
selbs vergisset / das er nur vns helffe / So henger er da mit allen
schanden / wird gehönet / geschmehet / vnd geschendet / Wie ein vn
tätig Mensch / ja wie der ergeste Dieb vnd Mörder.

Über dem leiden vnd heiligen Creutz scheiden sich nu die
zwey / frome vnd böse / Es ergert den Dam / Aber die andern bessern
sich sein / Dam spottet sein / vnd weist mit Fingern auff in / Das sind
die Weiligen / die Jüden / die nicht durch leiden vnd schande / sondern
durch jre Werck gen Himel wöllen. Darumb ist nicht also / Das
Dam solle deuten / die / so die Prelaten der Römischen Kirchen verach
ten / Sondern das die Prelaten / Bischoue 2c. dieser Dam selbs sind /
die nichts wöllen leiden / keine schande tragen / Sondern die Christus
vnd der fromen Christen leiden verachten / spotten / vnd lestern / Sie
soltens beschönen / ehren / vnd schmücken / So verlachen sie es / vnd
verdammens.

Die andern aber / sind die fromen Christen / die das Euange
lium wol verstehen / das wort des creutzes annemen durch den glau
ben / Welchs da scham vnd schande mit sich bringt / Wie Christus
selbs hat müssen tragen. Darumb verspotten sie es nicht / Sondern
haltens

Das X. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

haltens in allen ehren/Bekennens für jederman/wenden dran alles was sie haben/Nemen die Kleider auff die Schulder/vnd decken zu/ Das ist/bekennen mit worten vnd wercken/das dis das recht Leben ist/das Christus mus leiden vnd sterben/vnd alle die in Christo sind.

Verfolgung
der Christen
vnd der heiligen.

Also ist die blöße Noah nichts anders/denn das schendliche Leiden Christi vnd der heiligen/das da gepredigt vnd angenommen wird von den Gienbigen. Nam aber sind die grossen Weiligen/Nicht grobe Sünder/die das leiden verhdne/wie sie bey dem Creutz sprachen/ Ja ist das Gottes Son? Ist er Christus/so steige er herab/vnd helffe jm selbs? So haben sie auch allen Marterern gethan/Die vmb des gecrentzigten Christi Namens willen gestorben sind/So wird man vns noch thun/So wirs würdig werden. Das ist der frome Son/der trösten solt/vnd helfen tragen/So ist er stölich vnd stoltz darüber/lachtet des Vnglücks/Wie Christus im Psalm sagt/Psalms. Da es jm vbel gieng/da trug ich leid/vnd zoch einen Sack an/Aber nu es mir vbel gebet/da tantzen vnd springen sie/vnd frewen sich meines schadens. Vnd ist noch das aller schwereste/das dis des heiligen Vaters eigener Son thut/Das Christo auch widerfaren ist von seinem eigen Volck/Wie der Psalm klaget. Darumb verfluchet er sie Psalms. auch/wie Noah den Dam verflucht/an vielen örten/als durch den gantzen hundert vnd neunenden Psalm. So hastu die deutung dis Psalms empels/das es/wie fast alle andere figuren/deutet das wesen/So das Euangelium anricht vnd mit sich bringet/Wenn es vns auch so widerferet/Das wir wissen/das es so sein mus/Darumb hüte dich für den schendlichen verkerten Leren vnd deutung/die vnser Papiſten bisher ins Volck getrieben haben.

Das X. Capitel.

Die Kinder
Zaphet.



Es ist die Geburt der kinder Noah/Sem/Ham/Zaphet/vn sie zeugete Kinder nach der Sündflut. Die Kinder Zaphet sind diese/Gomer/Magog/Madai/Zauan/Zubal/Mefech/vnd Thiras. Aber die Kinder von Gomer sind diese/Assenas/Riphat/vnd Thogarma. Die Kinder von Zauan sind diese/Elisa/Tharsis/Kithim vnd Dodanim. Von diesen sind ausgebreit die Inseln der Heiden in iren Lendern/jgliche nach irer sprach/Geschlecht/vnd Leuten.

Die Kinder
Ham.

Die Kinder von Ham sind diese/Chus/Mizraim/Phut/vnd Canaan. Aber die Kinder von Chus/sind diese/Seba/Hevila/Sabtha/Raema/vnd Sabtecha. Aber die Kinder von Raema sind diese/Seba vnd Dedan. Chus aber zeuget den Nimrod/ Der fieng an ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden/vnd war ein gewaltiger Jeger für dem HERRN/Daher spricht man/das ist ein gewaltiger Jeger für dem HERRN/wie Nimrod/Vnd der anfang

anfang seines reichs war Babel / Erech / Acad und Chalne im land Sinear. Von dem Land ist darnach komen der Assur / vnd bawete Ninive vnd Rehoboth / Ir vnd Chalah / dazu Kessen zwischen Ninive vnd Chalah / Dis ist eine grosse Stad.

Hebet nu Moses an zu beschreiben das Geschlecht der dreier Söne / des Patriarchen Noah / Wie von im alle Menschen nach der Sündflut auff Erden komen sind / Vnd geschicht darumb / das die Historie bleibe in der ordnung / Das man wisse / woher es kome / vnd wohin es gehe / Darumb aber allermeist / das man sehe wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben gehört / wie Gott durch Noah verflucht Canaan den Son Ham / Aber Sem vnd Japhet segnet. Das erkleret nu dis Capitel weiter / Vnd wiewol es schlecht vnd einfeltig ist / So ist es doch mechtig not / denen / so in der Schrift studiren / Es hangen viel aus den Propheten drinnen / da diese namen geschrieben stehen / Darumb müssen wirs auch nicht gar in wind schlagen / vñ hin werffen.

Aber ein wenig dauon zu fassen / ist für die Leienung / Das man ein wenig rohe erkenntnis dauon neme / nicht so scharff ausgeeckt. So sehet nu an / von dem jüngsten Son zu schreiben / Was für Leute von im komē sind / Vnd beschleusset / das von im ausgebreitet sind die Inseln der Heiden in jren Lendern 2c. Wiltu nu wissen wo sie hin komen sind / So teile die welt gegen Mitternacht / Mittag vnd Morgen.

Japheth ist mit seinem geschlecht hie herein geraten gegen Mitternacht / Hispanien / Frankreich / Welsch vnd Deutschland / Polen / Hungern / Moscobiter vnd die Türckey mit dem gantzen Meer vnd Inseln / vnd sind hie ein teil namen angedrückt der Söne Japhet / welcher Namen auch die Lender behalten haben / als nemlich.

Gomer der erste Son / dauon drey Söne komen / Ascenas / Gomer. phat vnd Thogarnia. Gomer legt S. Hieronymus aus / das es die Galater sollen sein. Aber es reimet sich nicht wol / Wir halten das es sind die Riphei / die im Land vnd Gebirge der Dattern wohnen. Madai / sind die Meden / ein gros Volck vnd Land den Juden gegen der Mitternacht gelegen. Iuan / sind eigentlich Jones / das ist / die Griechen / Dauon Eliza / die Eoles / Tharsis die Thaces / Moscobiter / vnd da des Türcken sitz ist Constantinopel. Chitim / halte ich für das land Macedonia / da der gros König Alexander regiret hat / Wiewol sie alle schreiben / es sey Welschland. Kurtzumb / der Iuan ist ein Vater aller Griechen / daher jre Sprach auch komen ist. Ascenas helt man für vnsern der Deudsehen Vater. So gehet nu die Schrift herein / treibt den Son vnd sein Geschlecht nicht viel / Aber im Propheten Ezechiel wird Gog vnd Magog fürnemlich angezo gen vnd getrieben / so stark / Das ich gerne wolt den Türcken daz ziehen / Ist aber vngewis vnd nicht wol zu erraten.

Ham aber der ander Son / hat das bestie Land kriegt gegen Mittag / Syriam / Judeam / Arabiam / Egyptum / Lybiam / Mauritaniam etc. bis an der Welt ende / alles was gegen Mittag ligt / Dat / halte ich / weiter vmb sich gegrieffen vnd regirt / denn alle beide /

Noah Söne.

Teilung der welt in drey teil.

I. Japheth vnd seine Söne.

Gomer.

Madai.

Chitim.

Ascenas.

II. Ham.

¶ liij vnd

Das X. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

und sich eben gesetzt in die rechte Schmalzgruben / Wir sind herein in die kalte vnfruchtbare Lender komen / Dazu ist er so weit hinein gerissen / das er in Chaldea vnd Babylonia weit gegen dem Morgen gegrieffen hat / Vnd meinen viel / das weil er ein Man gewesen ist / geschickt vnd gerüst in die Welt / er habe die Buchstaben erfunden / Item / wie man streiten vnd schiffen solte / Das ist war / das er der Erste gewesen ist / danon die Weltherrn komen sind.

Chus. Nimmt Moses für sich seine Kinder / vnd Kindskinder. Der Erste Son heisset Chus / der ist der Mores Vater / Daher das wort Chus noch einen Mores heist / der hat sich wol besamet vñ aus gebreitet / hat gezeuget fünf Söhne / die haben sich gesetzt in das land Reich Arabien. Moresland hat an sich das Rote Meer / vnd stößet an Egypten / Reich Arabien ist bas er hinder / gegen dem Morgen. Es sol auch noch eine Stad sein im selben Lande / mit namen Saba / nach dem einen Son Chus / dauon die Sabei genennet sind / Dar nach die andern Söhne / sind alle daselbs hinkomen in die greutze an Moresland gegen Mittage.

Nimrod. Aber sonderlich zeiget der Text hie an / Wie derselbe erste Son Chus / habe auch gezeuget den Nimrod / Dieser hat nicht das Moresland eingenomen / wie die andern / Vnd stehet drauff er sey ein Dursrenkind gewesen / die geraten gemeiniglich also. Nimrod heisset auff deutsch ein abtrünniger / Als / wenn einer von seinem Herrn / dem er geschworen vñ gehuldet hat / absetzt / vnd den geschwornen Eid nicht helt. Den Namen mus dieser Nimrod führen / das er Abtrünnig ist / Vnd ein Vater aller / die in der welt mit gewalt regiren. Sibe nu / wie der Text die wort setzet. Der fieng an (spricht er) ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden / Vnd war ein gewaltiger Jeger / Ja / für dem DERRN / Vnd kam ein Sprichwort aus von jm / Nicht vnter den Deiden / Sondern vnter den Gleibigen (Den Sems geschlecht war from / darumb weich es von diesem Nimrod) das man sagt von einem Tyrannen / Sibe / da haben wir abermal ein Nimrod / oder ein gewaltigen Jeger / Darumb heisset der Jeger / der die Leute vnter drückt vnd zwinget / Also das Nimrod mit gewalt ein Herr worden ist / vnd Leute vnter sich bracht mit zwang / Wie noch in allen Fürstenthumen geschicht / Denn es ist kein Fürst der sich an seinem gemügen lasse / So hat auch dieser von anfang jmer vmb sich gefressen / vnd ein gros Regiment vnter sich bracht.

Babylonia. Tetrápoles. Vnd ist on zweiuvel für der Welt ein trefflicher Man gewesen / der das weltliche Regiment in Eöstlichen schwang bracht vnd gehalten hat / Sonst hette in die Schrift nicht so vleissig angezogen / vnd gesagt / Das er ein starcker Jeger gewesen sey für dem DERRN / Wenn wir itzt in der welt solche Fürsten sehen regiren / solten wir meinē wir hetten ein gülden Jar. Denn / wie er hernach sagt / er hat eine treffliche grosse Neubstade auffgericht / die man hies Babylonia / Die hat er in vier stück geteilet / wie man vorzeiten Tetrápoles hies / als Debron vnd Kom auch war / Die waren so geordenet / das das erste teil waren Patricij / Obersten vñ gewaltigsten / Das ander Equites / die Reissigen oder der Adel / die bereit mussten sein zum Krieg / Dar nach plebs

plebs der gemeine Man/ Sum vierdten/Rus/ das ist/ die Acker vnd
Barolente. Darumb mus es gar ein fein erbar vnd dapffer Regiment
sein gewesen / das die Leute lust vnd liebe dazu haben gehabt / Sonst
hette er nicht solche Stedte können bawen/ vnd so viel Volcks zu sich
bringen. Es sind dazumal nicht Narren gewesen/ Daben nicht viel
Bücher gehabt / Dennoch, sein Regiment eingesetzt vnd gehalten/
das jederman hatte müssen loben.

Gut regiment.

Warumb heist in denn die Schrift einen starken Jeger?
Darumb/ das/ wiewoler ein köstlichs Regiment für der welt/
So ist doch nie keines so köstlich gewest / es hat Geitz vnd Ehrgeiz
tigkeit bey sich / Wil jmer weiter vmb sich freffen/ Also hat er alle
seine gedanken vnd begirde darauff gehabt/ Das er ein grosser mech
tiger Herr würde / viel Land vnd Leute zu regieren vnd herrschen
hette. Darumb ist er ein Exempel aller welt Fürsten.

Nimrod ein
starker jeger

Weltfürsten.

Warumb hat nu Gott das Regiment so besetztiget/ das es
dennoch auffkomen oder erhalten ist? Es hat Gott noch nie
zu keinem gesagt/ Nim das Land vnd Königreich ein/ on als
lein zu den Juden/ Er hat aber eingesetzt der Eltern gewalt/ Welche
die größte vnd beste ist vber die Kinder vnd Gesinde/ die ist vnserm er
sten Vater Adam befohlen mit ansgedrückten worten. Darnach hat
ers wider durch Mosen gebotē/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/
Darumb ist diese gewalt größer/ denn aller Könige oder Keiser ge
walt / ja die nebeste nach Gott/ Daher man liest im alten Testa
ment/ das ein Vater macht hatte/ sein Kind zu verkaufen.

Gewalt der
Eltern.

Diese gewalt ist nu darumb geben vnd eingesetzt/ Das man
die Kinder ziehen sol/ vnd Gottes Wort leren/ Gott erkennen/ fürch
ten vnd jm glauben / Also das ein Vater eigentlich ein Bischoff vnd
Pfarrherr seines Hauses sein sol / Denn jm eben das Ampt gebürt
vber seine Kinder vnd Gesinde / das einem Bischoff gebürt vber sein
Volk. Dazu hat Gott den Vatern vber das fürnemeste Ampt / auch
die gewalt des weltlichen Schwerts gegeben/ Das er möchte/ wie
gesagt / sein Kind verkaufen / ja auch tödten / Wenn er nicht recht
wolt/ das jm beide geistliche vnd leibliche Gewalt geben ist.

Kinderzucht.

Ein vater sol
ein Bischoff
vnd Pfarr
herr seines
Hauses sein.

Was ist denn/ das Gott das weltliche schwert vñ gewalt
hat geordnet vnd geboten / das man jr vnterhan sey? Das
ist / Als die Kinder den Eltern nicht wolten gehorsam sein/
wie sichs noch wol begibt/ das ein Vater ein vngeratē Kind hat/ das
er nicht bezwingen kan/ wird zu mutwillig vnd leufft von den Eltern/
Item das einem die Eltern nu gestorben sind/ der frey vnd rauchlos
nach seinem willen leben wil/ vnd niemand gehorchen / Dat Gott
dennoch die welt nicht wöllen so vnordig / on zwang vnd oberhand
bleiben lassen/ darumb hat er das schwert lassen auffkomē/ das man
die Buben straffe/ sonst dürffte man sein nirgend zu. Wo nu jene ge
walt nichts schaffen noch wehrē kan/ so hat Gott die gewalt geord
net vnd besetztiget/ vñ hat gefallen dran/ Wenn jene im schwang blie
be/ dürffte man dieser nichts / Weil sie aber zu schwach ist/ mus man
jene haben/ auff dz der Denger zwinge/ die sich von jren Eltern nicht
ziehen

Weltlich
Schwert vnd
Oberkeit.

Das X. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Jeger.

ziehen lassen / So ist es ein nötig ding anfferden. Das sind nu die Jeger / die solche Gewalt haben / Aber die jr alle wege vbel brauchen / die sind des Nimrods nachfolger / Köstlich ist die gewalt an jr selbst / Aber nicht die Rauberey / dadurch sie misbrant wird.

Babel.

Assur.

Ninine.

Spricht nu Moses weiter / Der anfang seines Reichs war Babel / Erec / Acad vnd Chalne im Lande Sinear / dis sind vier Namen / vnd ist alles eine Stad / Der Deubtnamen aber ist Babel / die hoch berhümt in der Schrift ist / hat lang das Keiserthum gehabt im Lande Sinear / das ist / Chaldea. Item / daon ist darnach komen der Assur / das ist das ander Königreich / Das man nennet das Assyrische / das ist von dem Babilonischen komen / Wie es inmerdar gehet / das Gott eins nider wirfft vnd stürtzet / vnd ein anders auffrichtet. Durch dasselbige Reich ist hernach das Jüdische Volck vnd Reich gefangen / daon die Propheten viel sagen. Dieser Assur hat auch gebawet die grosse Stad Ninive / vnd der Stad gasen / den Marckt vnd Deubtplatz / Daon lies den Propheten Ezechiel vnd andere.

Mizraim zeuget Ludim / Ananim / Leabim / Naphthumim / Pathrusim / vnd Casluchim / Von dannen sind komen die Philisim vnd Caphthorim.

Mizraim.

Is ist der ander Son von Ham / der hat erstlich sechs Söhne / darnach noch zween / Von diesem hat das Egyptenland den namen / das es vberal Mizraim heisset / vnd hat seer viel Volcks gehabt / Ist ein zeichen / das er das Land Africam habe eingenommen / ein gros teil der Welt / das ist das ander Volck. In kömpt erst der rechte Strich / da die macht an ligt / von dem dritten Son.

Canaans Söhne.

Canaan aber zeuget Sidon seinen ersten Son / vnd Heth / Jebusi / Emori / Girgosi / Hui / Arki / Sini / Aruadi / Zemarim / vñ Hamathi / Daher sind ausgebreitet die geschlechter der Cananiter / Vnd ire Grentze waren von Sidon an / durch Gerar / bis gen Gasa / bis man kömpt gen Sodoma / Gomorra / Adama / Zeboim / vnd bis gen Gasa.

As sind eilff Söhne / die das Belobte Land inne gehabt haben / Aber hernach durch die Jüden vertrieben vnd geschlagen sind / Darumb sagt er / Daher sind ausgebreitet die Geschlechter der Cananiter / Als solt er sagen / Dis ist alle das Volck / da wir vns mit schlagen.

Das sind die Kinder Ham in iren Geschlechtern / Sprachen / Vndern vnd Leuten.

S haben wir zwey grosse teil der welt / gegen Mitternacht vnd Mittag / Der dritte Son aber ist weit erhinder komen / gegen den Morgen / da wissen wir wenig von / Dat mich oft bekümmert

bestimmert / wo doch das Volck hinkomen vnd bleiben sey / Dencke auch / ob wol die meisten Aposteln daselbs hin komen seien: Wir haben einen Apostel der Heiden gehabt / auff Japhets seiten / nemlich Paulum / Sonst ist niemands hieherwerts komen / Was Petrus ge-
 than hat / weis ich nicht / das mich düncket / das die Prophecey No-
 ah von Japhet niemand erfüllet habe / denn Paulus / Denn er hat
 das gebracht / das wir den Gott Sem erkand haben / Von dem ha-
 ben wir gewisse Schrifft / das er hie herein komen ist / Von den an-
 dern wissen wir nichts / Ist aber zu dencken / das sie einhindern in
 Semis Land sind komen / Denn Sem ist hoch gebenedeiet / vnd ein
 mechtig Volck worden / da wir nichts von wissen / denn das wir wis-
 sen / ist die Welt kaum die helfft.

S. Paul hat
des Japhets
Nachkommen
zum erkent-
nis des Got-
tes Sem ge-
bracht.

Diese haben den größten räum der Welt inne / Ob sie Christen
 sind / ist mir vnberuht / Ich haltts aber frey dafür / das auch Christen
 vnter jnen sind / denn ich halt mich der Schrifft / die jeden Sem seg-
 net / vñ jm zusagt den Samen / Vnd Christus ist vber die gantze welt
 ein Herr / Darumb wird er eben so wol Christe vnter jnen habe / als
 bey vns / vnd vielleicht besser / So erzelet er nu des Semis Geschlecht.

SEM aber der Bruder Japhets des grössesten / zeuget
 auch Kinder / Der ein vater ist aller kinder von Eber / Vnd
 dis sind seine Kinder / Elam / Assur / Arphachsad / Lud vnd
 Aram. Die Kinder aber von Aram sind diese / Uz / Hul /
 Gether vnd Mas. Arphachsad aber zeuget Salah / Sa-
 lah zeuget Eber / Eber zeuget zween Söhne / einer hies Pe-
 leg / darumb das zu seiner zeit die Welt zurtheilet ward / des
 Bruder hies Japhethan / Vnd Japhethan zeuget Almodad /
 Saleph / Hazarmaueth / Jarah / Hadorā / Bsal / Dikela /
 Dbal / Abimael / Seba / Dphir / Heuila / vñ Jobab / Das
 sind alle Kinder von Japhethan / vnd ire Wohnung war von
 Mesa an / bis man kömpt gen Sephara / an den Berg ge-
 gen dem Morgen / Das sind die Kinder von Sem / in jren
 Geschlechten / Sprachen / Lender vnd Leuten. Das sind nu
 die Nachkommen der Kinder Noah in jren Geschlechten vnd
 Leuten / von denen sind ausgebreitet die leute auff Erden
 nach der Sündflut.

III.
S. 217.

(Peleg)
Auff deutsch
ein zurecht-
lung.

Jeser Patriarch Sem hat lang gelebet / bey fünffhundert
 jar hinan / das er den Patriarchen Jacob erlebet vnd gesehen
 hat. Sind auch viel / die da meinen / es sey der Melchisedech /
 davon hernacher folget / Ich glaube es aber nicht. Summa summa-
 rum / die Schrifft spricht hie / er sey ein vater aller kinder Eber Wel-
 chen er hie sonderlich nennet / darumb / Das das geschicht vnter jnen
 geschach / das im folgenden Capitel stehet / Da wurden die Spra-
 chen zurtheilet / Aber die rechte Ebreische bleib bey denen / so sich ha-
 ben zu dem gehalten / Darumb heist Er der kinder Eber vater. Seiner
 Söhne heisset einer Elam / davon Elamite genennet / das sind die Per-
 ser.

DER

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Assur.
Aram.

Der ander Assur/ das sind die Assyrier/ Darnach Aram/ danom machen sie Syriam/ ist aber noch nicht gewis/ die andern kennen wir nicht.

Arphachsad.
Eber.

Vn Arphachsad da ist komen Eber/ der hat zween Söne gehabt/ spricht Moses/ vnd hies einen Peleg/ das ist zurteilung. Denn da Eber sahe/ das die den Thurn Babel baweten/ der Sprachen ihre wurden/ vnd eben zu der zeit den Son kriegt/ gab er jm danon den Namen zum gedechtnis.

So sind die Kinder Sem auch beschrieben/ Aber da ist kein Regiment noch weltlich gewalt/ Sie haben noch den Vater Sem/ den lassen sie sich regiren/ Die andern richten weltliche herrschafft auff/ das sie ander Leute vnter sich zwingen/ vnd weit regiren. Da ist nu in dem Capitel beschrieben/ wo die Welt herkomen ist/ nach der Sündflut. Aber mit dem Sem hat die Schrift wenig zu schaffen/ Desgleichen auch mit Japhet/ Aber mit Ham/ vnd was von jm kommen ist/ hat sie am meisten zu thun/ Denn es gehen fast alle Historien damit vmb/ wie wir hören werden.

Das XI. Capitel.



Es hatte aber alle welt einerley Zung vnd Sprache/ Da sie nu zogen gen morgen/ funden sie einen Plan im Lande Sinear/ vnd woneten daselbs/ Vnd sprachen vnternander/ Wolauff/ Last vns Ziegel streichen vnd brennen/ vnd namen Ziegel zu stein/ vnd Thon zu kalk/ vnd sprachen/ Wolauff/ Last vns eine Stad vnd thurn bawen/ des spitze bis an den Himmel reiche/ das wir vns einen Namen machen/ Denn wir werden vielleicht zurstrewet in alle Lender.

Da steig der HERR ernider/ das er sehe die Stad vnd Thurn/ den die Menschen kinder baweten/ vnd der HERR sprach/ Siehe es ist einerley Volk vnd einerley Sprache vnter jnen allen/ vnd habe das angefangen zu thun/ Sie werde nicht ablassen von allem das sie fürgenomen haben zu thun/ Wolauff/ Last vns ernider steigen/ vnd ihre Sprachen daselbs verwirren/ das keiner des andern Sprache verneme Also zurstrewet sie der HERR von dannen in alle Lender/ das sie auffhöreten die Stad zu bawen. Daher heist jr name Babel/ das der HERR daselbs verwirret hatte aller Lender Sprache/ vnd sie zurstrewet von dannen in alle Lender.

Sprachen
in an dreyley.



Herinne beschleust Moses abermal ein sonderlich stücke göttlichen Wercks/ Das er gethan hat/ vnd noch auff den heutigen tag bleibet/ Nemlich/ das er die Sprachen verwirret/ verändert/ vnd gemehret hat/ Ist auch ein gross Wunderzeichen/ das allesampt einerley Sprache gewesen ist/ vñ sich so weit

so weit geteilet hat/Es haben auch von der zurteilung der Sprachen viel geschriben / vnd sagen gemeinlich / Das zwo vnd siebentzig/ Sprachen yberal sind in der Welt/ Dieselbige zal/ halte ich/ das sie genomen sey von der zal der Kinder der dreien Söne Noah/ Ham/ Japhet/ vnd Sem/ der sind bisher fast zwey vnd siebentzig erzelet.

DJs hat nu keinen Grund/ wir könnens auch nicht wissen/ wie mancherley Sprachen auff Erden sind. Denn die Söne Canaan/ welcher doch eilffe gewesen sind/ dauoneilff Volcker mit vnterscheid der Regenten komen sind / alle fast einerley Sprache geredt haben/ on das ein wenig verendert mag gewesen sein / wie bey vns die Deudsche sprache von andern anders geredt wird/ das sichs nahe bey hundert mal verandert. Darnach weiter sind die Arabische / Syrisch/ Madianisch/ vnd Chaldeische Sprachen einander fast nahe/ Als da Abraham von Chaldea zoch / hat er ja die Lente verstanden / wo er hin kam/ vnd ist dennoch ein gros Land durchzogen. Das rede ich darumb / Das man bey dem text bleibe/ vnd die Schrift rein lasse/ Nicht alle mal ein glose gebe/ gleich als müsten es gerade zwey vnd siebentzig Sprachen sein/ Weil man so viel Kinder von Noah zelet/ Das wissen wir/ das jr viel sind/ Wie viel jr aber ist/ Können wir nicht sagen.

Item von dem Thurn Babel/ dauon Moses so schreibet/ Babylonisch Thurn.
 das sie wolten bawen eine Stad vnd Thurn/ des spitzen bis an Dimel reichete / leugt man auch getrost/ Vnd hat vrsach genomen aus den worten so zu tichten / Das bereit der Thurn so hoch auffgeführt sey worden/ das man künde die Engel singē hören/ das er schon gangen were yber die Wolcken. Item/ so liegen sie weiter/ es stehe noch heutigs tags ein Stück dauon / Aber also/ das er drey meilen in die Erde sey gesunken/ vnd drey meilen oben hinweg gewebt vom Winde/ vnd stehe noch drey meilen hoch dauon. Das sind alles Lügenteiding. Es ist eine wolgebawete Stad gewesen / wie eine andere/ On das sie sich wol vnterstanden haben/ etwas hohes vnd grosses auffzurichten / Wo jnen Gott nicht gewehret hette / Vnd hat es freilich der Nimrod angefangen/ dauon oben gesagt ist.

So versiehe nu die wort Mose nicht anders/ denn das er so viel hat wöllen sagen/ Das sie haben wollen eine hohe vnd mechtige Stad bawen/ Denn der Schrift weise ist also zu reden/ wie im fünfften Buch Mose/ Unsere Brüder haben gesagt/ das Volck sey grösser vnd höher denn wir/ Die Städte sind gros vnd bis in den Dimel vermauret. Item/ abermal im selbigen Buch stehet also/ Vnd jr sündet erzu/ vñ sündet vnten an dem Berge/ der Berg brandte aber bis mitten an den Dimel. Also heisset nach der Schrift alles Dimel/ was Dimel.
 yber vnd vnter vns ist/ alles das blaw sibet/ nahe vnd fern/ Als auch Christus im Mattheo redet/ Sehet die Vogel des Dimels an etc.

Darumb ist's hie auch so viel geredt/ Sie haben die spitzen des Thurns wöllen hoch aufffüren bis zum blawen Dimel/ Denn das sie in Dimel solt gereicht haben / das war vnmüglich. Das sey darumb gesagt/ das man nicht vrsach neme/ solche grobe Lügen zu machen/ Wie man hie gethan hat/ Als auch das ist/ das sie den Thurn darumb
 M

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Warumb der Thurn gebawet.

darumb solten gebawet haben / Ob ein mal wider eine Sünd flut kame / das sie dafür bleiben kündten / So doch Moses hie klar anzeigt / wie sie gesagt haben / Last vns einen Namen machen / Denn wir wollen den vielleicht zerstreuet in alle Land / Sie wolten jr Datum auff das Gebew setzen / das man darnach danon / in aller Welt zu sagen vnd singen wüßte / Wolten ehre vnd rhum danon tragen / das alle Leute sagen solten / Dort ist eine Stad vnd Gebewe / desgleichen nie gesehen noch gehört ist. Das wird hernach zur heimlichen Denkung dienen.

Welt was sie ist.

Was lasst vns sehen / was er mit dieser Historien hat wollen anzeigen. Es ist ein Exempel / darinne man sehe / was die Welt ist / Droben hat er beschrieben Gottes Kinder / Die beschreibt er die Menschen Kinder. Denn das Buch ist darumb geschrieben / das man beiderley Völk lerne kennen / So finden wir alle mal Gottes Kinder so beschrieben / Das sie der Welt mit gebraucht haben / Aber sich nicht darinne geweltzet / Noch vmb sich gegrieffen zu herrschen / als wolten sie ewig darinne bleiben. Jene aber haben alle jr Datum / Trotz / vnd Trost darauff gesetzt / Diese haben nicht am zeitlichen gnug gehabt / Sondern am Geistlichen / Jene haben alleine auff's zeitliche getrachtet / das sie nur Gut vnd Ehre hetten.

Die Sünde der Bawleut des Thurns zu Babel.

So findet sich nu der Fürwitz / der viel Leuten anhangt zu bawen / Wiewol das noch gering ist / das man den Fürwitz büßet / Das ist aber hie gestrafft / wie der Text spricht / das sie solchs fürgenommen hatten / vnd wolten nicht danon lassen / Das ist / sie waren erschaffen im zeitlichen Gut / das sie ire zumericht vnd rhum satzten in solchs Gebewe / suchten nicht Gott / solchen Lohmit vnd Trotz wolt er nicht leiden / Darumb steig er herab / vnd stürtzet alles.

Sinear.

So sagt nu Moses. Da sie zogen gegen den Morgen / funden sie einen Plan im Lande Sinear / vnd wonetten daselbs 2c. Sinear ist gewest ein Platz oder flach feld / darauff sie die Stad baweten / Denn so sagen die Schreiber / das sie ligen in einem köstlichen Land / vnd freiem ebenem felde / Das man sie vberal weit sehen kan / Dat auch viel mechtige Könige gehabt / als erstlich den Nimrod / Item / die Semiramis 2c. das man so viel Wunders danon schreibt / das ich nicht weis / obs alles zugleiben ist oder nicht. Es ist ein anfang des weltlichen Reichs gewesen / vñ hat lenger gestanden den keine Stad.

Aristoteles.

Es sagt auch Aristoteles / es sey nicht eine Stad / Sondern ein Land mit Mauren umbringt. Da haben sie nu lernen Ziegel streichen / Da ben aber keinen Kalck gehabt / Sondern nur Thon / wie man auch noch sagt / das man in dem Lande nur mit Leim maure.

Der HERR steigt ernider.

Was ist aber das / das er sagt / Da steigt der HERR ernider / das er sehe die Stad vnd Thurn : Item / Vnd der HERR sprach / Wolauff / laßt vns ernider steigen / vnd ire Sprache daselbs verwirren / Vnd redet dazu von sich als von vielen. Das ist je nicht von einer Person zu deuten / Wiewol es die Jüden so deuten / Gott habe es zu den Engeln gesagt / Ist aber nicht gnugsam. Es ist freilich danon geredt / das der HERR / danon Moses sagt / sey ernider gestiegen

der gestigen/Denn er zuuor von einem **DEXXI** geredt hat/Der selbige einige spricht nu/ Last vns ernider steigen. Also hat er von anbegin schon angezeigt den hohen Artikel/Wie auch vor gehört ist/vnd hie vnd hernach mehr/Das ein Gott sey/vnd doch mehr denn eine Person.

Dreifaltige
Feit.

Warumb musste aber der **DEXXI** herab steigen/Wette er doch wol mügen droben bleiben? Sagt er doch durch den Propheten **Ieremiam**/ Non Deus à longe, Ich bin nicht ein Gott von ferne/Item/ Implebo caelum & aridam, Ich erfülle himel vñ Erde. Auch sagen wir im Glauben/ Ich gienbe an Gott Schepffer Dimels vnd Erden/hat er Dimel vnd Erden geschaffen/So mus er je an allen orten sein da sein geschepff ist? Ja spricht er im Psalm/ Qui sedet super Cherub, & inuictur abyssos, Er sitzt auff dem Cherub/vnd sibet alle tieffe/Das man bekennen mus/wodie Creatur ist/das da auch Gott ist/Denn keiner das wesen von jm selbs hat/Müssen alle erhalten werden von Gottes Gewalt. Wie gehets denn zu/so er schön erniden ist/das er sagt/Er wölle herab steigen:

Gott ist ober
al. Ierem. 23.

Antwort. Also haben wir droben auch gehört im 3. Capitel/Wie der **DEXXI** Adam suchet im Garten/vnd sprach/Wobistu? Gerad als wüsst er nicht wo er were. Item am vierdten sprach er zu **Rain**/wo ist dein bruder **Nabel**? Auch kömpt er herab zu **Noah** vnd redet mit jm. Also redet die Schrift allenthalben/Das Gott herab vom Dimel steigt/Welchs doch nicht sein kan. Ist aber eben das/so ich oben auch gesagt habe/Gott steigt also ernider/Wenn er sich offenbaret/entweder inwendig im Hertzen/oder eusserlich durch ein werck/Wie im Euangelio Matth. 3. Der heilige Geist in einer leiblichen gestalt auff **Christum** steig/als er getauft ward/Vnd ein stimmme von Dimel fiel/das ist/Gott der Vater/Dazu auch der heilige Geist offenbart sich durch ein eusserlich werck/Damit er sich zuuor nicht offenbaret hatte/Wiewol er zuuor vberal ist. Also ist er auch Mensch worden vnd auff Erden komen/Nicht das er den Dimel verlassen habe/Sondern hat sich da in einem sonderlichen werck der welt offenbaret. So thut er noch/wenn er vns heim sucht mit gutem/oder straffet/Das heisset alles zu vns komen/Ist doch nicht anders/denn das er sich offenbaret. Das ist eine weise.

Gott steigt
herab vom
Himel.

Gottes offen
barung.

Ze ander ist/das der Mensch auch die augen aufstheue/vñ solchs füle/Denn Gott kömpt zu vielen/die in doch nicht sehen/noch sein gewar werden/Als da sich **Christus** offenbarte/waren jr wenig/die in erkand haben/Die in aber erkandten/haben gesehen/das Gott da herab komen war/Die andern aber meinetener were ein Mensch/wie ein ander. Dis Stück ist nu höher vnd tieffer denn das erste/Denn ich habe oft gesagt/wie sich das Gewissen gegen Gott helt/Also ist er/Deltestu das er gnedig sey/so ist er gnedig/Fürchtestu dich für jm/als für einē schrecklichen Richter/so ist ers auch/Nicht tet dich jmer darnach deinem gewissen/Wie nu solch gewissen sich endert gegen Gott/so endert sich auch die Sprache der Schrift/die redet danon/gerade wie man in fület. Also sagt **Dauid** oft im Psalter/**DEXXI** siehe auff/Warumb schleffestu/warumb zürnes

Gott ist wie
in das gewis
sen helt.

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

zürnestu vber vns etc. Also gibt sie Gott zu/ sehen/hören/gehen/sprechen/reden/schweigen/schlaffen vnd wachen. das wirs also empfinden/ vnd weil sichs so wandelt zwischen mir vnd jm/ Wiewol sonst Gottes natur vnuerwandelt bleibet / Ist aber alles vmb des Glanzens willen zu thun.

Also verstehenn auch/das Gott hie ernider steigt durch ein eusserlich werck/Nemlich/das er die Sprachen zurtrennet/Das keiner den andern vernemen kan/Nicht allein also/das solche greeckische plage vnd werck eusserlich geschicht/Sondern auch das jr gewissen fület/das inen Gott vngnedig sey/Vnd jr bawen/dadurch sie Abtun suchen/verdammnet/wie sie nu fület/also ist es gewesen/Darumb sind sie auch durch solch schrecken des Gewissens / vnd eusserlich verwirren/alle zurtrennet vnd von einander geteilet in die Welt. Das hertze ward verzaget/vnd aussen irrung/Darumb kundten sie nicht bey einander bleiben/Denn die einigkeit der Sprache ist darumb gegeben/das man sich freundlich zusammen halte. So ist nu auch oben mit Adam vnd Kain zugegangen/wie gesagt/Darumb ist das alles nicht mehr / denn das Gott durch eusserliche werck das Dertz rüret/Wie das fület / So heisset denn Gott schlaffen / auffstehen/ wirken/ reden etc.

Sprachen.

WIE aber/das der HERR nicht frisch zuferet/ trennet jre Sprachen/ vnd sie irre machet / Sondern nimpt einen Rath drüber/ vnd bechlenst es zuvor bey sich selbst: Was ist jm solches von nöten / das er sich erstlich stellet als sehe ers nicht: Antwort. Der Spruch ist mit vleis gesetzt wider das freuel vrtel/Dar an solten sich stossen alle Affterreder vnd Drenblefer. Wiewol Gott alle ding wuste vnd sahe/dennoch steigt er herab zu sehen was sie machten. Darumb sol man kein Vrtel fellen/wie gewis man auch der Sache ist / Man sol zuvor darinne / vnd dauon handeln/ sich aller ding erkunden/das das Vrtel nicht feilen kan.

Freuel vrtel zu schiehen.

Dies ist ein nötig stück / vnd wol zu mercken / Denn das ist nu das dritte mal angezeigt / erstlich in Adam / darnach mit Kain / Also werden wir hernach abermal hören von Sodom vnd Gomorra / da er spricht / Das geschrey Sodom vnd Gomorra ist viel worden / Ich wil ernider steigen / vnd sehen ob sie nach dem geschrey / das für mich komen ist / gethan haben / oder nicht / Auff das ichs wisse.

Vnd ist darumb nötig zu mercken / Denn der Teufel hat jmer die Leute besessen mit gifftigen Zungen / das einer dem andern nachredet / Vnd doch so scheinbarlich fürtreget / Wie denn ein jglicher seine Sache schmücket vnd die beste machet / Das / die es hören / oft gefangen werden / vnd sagen / Es ist für Gott nicht recht. Solchen zu wehren / hat Gott dis Exempel lassen schreiben / Das man sich fürsehe / niemand verurteile / Sondern zuvor das ander Teil auch höre. Darumb sol man keinem Menschen nimer so bald glauben / Wenn er von einẽ andern redet in seinen abwesen / wie heilig er auch sein mag /

Nicht plötzlich zu vor vrtellen.

Also das man sich ja hüte für plötzlichen vrtellen / Wiltu je glauben / magstu es thun / Aber halt nur das maul inne / vnd richte nicht / Gesche nicht

he nicht hin vnd sage/ es sey also/wie du gehört hast/ Schley nicht
ein Vrteil /du sehest es denn vor selbs.

Also sol man kein ding anfahen auff eins andern rede/ Denn
es gilt nicht/ Das du dich auff einen andern beruffest/ Vnd sprichst/
der oder dieser hat es gesagt/ Christus es aber/ So feilest du gewislich/
Wirst bald verfürer/ vnd zum Narren gemacht/ Was Jamers vnd
Vnglücks möchte nachbleiben / wenn man solchs nicht thete? So
gehen wir hin vnd bawen auff Menschen / So man doch weis das
er leuget/ wie die Schrift saget. Gott wil selbs nicht vrteilen/ er hat
be dem zumor gefragt / Wo bistu? Darumb las zumor hören / was
der selbschuldige saget / Wenn er nu öffentlich vberwunden ist/ So
magstu vrteilen. Wolt Gott/das wir das ins hertz bildeten vnd dar
nach richteten / Das wir die Zunge dempffeten / die alles Hertzleid
anrichtet / Das schwerlich wider zu raten ist/auch durch warhafft
tige Zungen.

Kuff mensche
rede nicht zu
bawen.

Geistliche deutung des Thurms.

S haben wir nu gehört / was vns die Historien dis
Capitels / von dem Thurn Babel leret / Ist nu auch zu sa
gen von der geistlichen Deutung / so darinne angezeigt ist.
Ich habe also gesagt / Das in diesem Werck / die Men
schen Kinder nichts so seer versehen haben / als das sie wolten einen
Namen haben / Das wird sonderlich dazu gesetzt / vnd jr fürnemen
eben darumb getadelt vnd gestrafft. Es ist aber damit angezeigt der
grosse hauffe / vnd das gemeine vbel der Welt / das da heisset falsche
Prediger / Denn da ligt Gott am meisten an / Das sein heilig Wort
bleibe einig in der Christenheit / on allen zusatz der Menschen lere. Aber
das wort kan nicht bleiben / Es sey denn das man Christum alleine
habe für den Bawherrn / vnd lasse in den Namen alleine haben / Wo
der nicht ist / da ist keine einigkeit / Vnd mus gewis auch eine Babel
draus werden / nemlich also.

Babylonisch
Thurn was
er bedente.

Falsche pred
diger.

Wenn man von Christo predigt / So gibt man einem Menschen
so viel als dem andern / Das keiner mehr von Christo hat denn der
ander / S. Peter nicht mehr denn ich / Maria nicht mehr denn ein an
der ehelich Weib. Denn es ist nicht mehr denn ein einiger Christus /
Der wird einem jglichen gantz gegeben / Doch ist es auch war / das
in einer besser fassen kan denn der ander / doch ist es ein Schatz. Als
wenn einer ein Kleinot fasset in Gold / der ander in ein schlecht Ge
fess / Das Gefess mag besser vnd bas zugericht sein / Aber das dar
ein gefasset ist / wird nicht besser noch edeler / Also mag einer sonderli
che höhere Gaben haben denn der ander / Dennoch bleibet Christus
gemein / vnd wie der Man gemeine bleibet / also auch alles das Gut /
das er mit sich bringet. Also hat ein jung Kind gerade so viel als ein
Alter / ein Gelehrter nicht mehr denn ein Leie / ein Herr nicht mehr denn
ein Knecht / Diese namen / Tauffe / Euangelium vnd Geist / sind alle
gemein.

predigt von
Christo.

Alle Christen
sind gleich.

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

So lang nu diese Lere bleibet/so lang bleibt einigkeit in der Welt/Denn da mus ein iglicher sagen/Ich habe nicht mehr denn der aller geringste/Wir sind alle gleich im Erbe/einer des andern Bruder/haben alle gleich Recht dazu.Wenn aber andere Bawlete komen vnd austretten/Machen sie so bald aus der einigkeit eine zuspaltung vnd zurtrennung/Wie es gehet im Bepflichen/vnd auch gehen mus in allem weltlichen Regiment/Da regirt man also/das ein Volck mehr hat denn das ander/Ja ein Fürst mus also regieren/das es vngleich zugehe. Also auch in dem Bapsthum/welchs man geistlich nennet/Da ist jmer ein Ordnach dem andern auff komen/allein darumb/das jmer einer hat wöllen besser sein denn der ander. Denn sie je öffentlich sagen/Ja solten wir nicht mehr haben denn andere/Was richten wir denn für wesen an? So hengen sie allweg einen Zusatz dran/das es sol etwas besonders sein/So ist sich ön gescheiden vnd getrennet/vnd nimer gleich/Dazu kömpt eitel Neid vnd Dafs vnter jnen drans.

Bapsthum.
Weden.

So solten aber solchs nicht thun vnd sagen/Ich bin nichts besser denn der geringste Christ/Wir haben alle gleich einen Christum/Taufe/Euangelium/vnd Glauben/So müsten sie bekennen/das jr ding Narrenwerck were/So würde es von sich selchs dahin fallen.Darumb kan jr wesen nicht bestehen/Es richte denn zweispeltigkeit auff/vnd treie von der einigkeit/So trit jmer einer nach dem andern auff/vnd spricht/Mein stand ist der beste/Nimpt ein iglicher etwas für sich/das etwas köstlichs sein solle/daher er die andern verachtet. Wo nu solche Lere vnd wesen gehet vnd getrieben wird/So ist das ausgetilget/das wir alle gleich seien/Darumb leidet sich das Euangelium nicht mit Menschen Leren vnd Secten. Darumb leidet sich nicht solchs alles vberal in der Schrift gewehret/noch hilfft es nicht/Man hat es lassen ligen/als gieng es vns nicht an/So es doch alleine ein lebendig Buch ist/vol lebendiger wort.

Euangelium
leidet sich nicht
mit menschen
lere.

Also folget es nu nach einander/Wenn man abtritt/vnd einen sonderlichen Stand auffrichtet/Mus man bald auch einen andern Namen auffwerffen/Das der Name manchfeltig werde wie das Wesen manchfeltig vnd getrennet ist/Darumb sprechen sie/Ja/solt ich nicht einen andern vnd bessern Namen haben/denn sie alle haben/Wir wöllen heißen Benedicter/Franciscer/Carthusier zc.den wöllen wir führen vber Christus Namen.Das sind die/so hie bedeut/die den Thurn bawen/die jnen wolten Namen machen/das sie es gethan haben/Es ist je eine grosse Blindheit vnd vermessheit/ja Sünde vnd Schande/das man solche Prediger leiden vnd hören sol/die vnuersehempt sagen/Mer S. Franciscus nachfolget/der ist in einem bessern Leben vnd höhern Stande/denn sonst ein Christen/als solt Franciscus heiliger sein denn Christus/So er doch mühe vnd erbeit gehabt hat/das er Christo nach folgete.

Mänche vnd
Gästliche.

Die Bawen
te sind Lere.

So haben wir die deutung dieser Historien/das die Bawen leute sind Prediger/die nu nicht im Glauben sind/die bawen vnd predigen wol etwas gros sonderlichs für andern/das sie grossen Namen ha-

men haben / Aber es wird die Plage vnd Straffe folgen / die hie an-
gezeigt ist / Das sie vneinig in irer Sprache verwirret vnd zertrennet
werden / so weit die Welt ist / das wirstu so finden in allen Secten.
Wo warhafftige Christen sind / die sind aller dinge eintrechtig / vnd ^{Secten.}
kan sich keiner vber den andern erheben / noch sich zurtrenne / da mus ^{Christe sind}
die sprache auff eine weise gehen / vnd gar vber ein stimmen / Was du ^{eintrechtig.}
redest vnd predigest / das predige vnd rede ich auch / vnd widerumb /
So bleibt man eins / inwendig im Hertzen / vnd eufferlich im Leben.

Dort aber gehet es so zu / Das sie alle haben gesagt / Man
mus bleiben vnter einem heubt / das ist der Papsst / das ist noch einig / ^{vneigkeit im}
Aber darans fließen so viel Secten / als Klöster vnd Bisshum sind / ^{Bisshum.}
Da ist keines mit dem andern eins / wil jglichs das beste sein / Vnd
mus eins dem andern feind werden / oder ja verachten. Dabin gehö-
ren auch die Dohenschulen mit iren mancherley Secten / die jnen fol- ^{Schulen.}
gen / Da verstehet keiner des andern Sprache / Keins predigt gefelt
dem andern / Ist noch nie gehört / das ein Predigerordens Mönch
aufftünde / der da solt der Franciscer orden hoch heben / Sondern ein
jglicher Mönch preiset seinen orden. So höret auch keiner gerne / das
der ander auffwirfft vnd preiset / oder widerumb.

Das ist die verwirrete vnd vermengete Sprache / Darans fol- ^{Geistliche}
get auch ein zurtrennet Wesen / das sich keiner des andern annimpt / ^{sind niemand}
keiner dem andern liebe erzeiget / Ist so weit komen / das ein Pfarrherr ^{nig.}
mit dem andern / ja ein Altarist mit dem andern nicht eins ist. Dar-
umb auch kein vngeschickter Volck auff Erden ist / denn diese Leute /
Je keiner dienet jemand / denn jm selbst / Die Christenheit aber ist also
gethan / das sich ein jglicher des andern not annimpt / vnd für jn sor-
get / vnd jm dienet.

Darumb heisset auch solch vneinig wesen / recht eine Babel / ^{Bisshum}
das ist / eine vermengung oder verwirrung / Es ist nichts mit der Ba- ^{Babylon.}
bylonia gewesen / gegen diese. Die treibts Gott viel stercker / das er sie
trennet vnd zurtrewet / So hetzt vnd treibet von einander / das keiner
dem andern guts günnet / Das ist eine gewuliche Straffe vnd Plage.
Es haben auch die Propheten in dis Capitel gesehen / vnd viel Pro-
phecy daraus gezogen. Als im Psalm. Schüldige sie Gott / das sie
fallen von irem Fürnemen oder Rahtschlagen / stosse sie aus etc.
Da rüret er diese Historien fein / Als solt er sagen / Sie hattē auch für
geschlagen einen Thurn zu bauen / vnd hoch zu führen / Was ist aber
geschehen ? Sie mussten abstehen / vnd mit schanden dauon lassen /
Ihem / Also sagt er auch in einem andern Psalm / DEXX / verschlin-
ge vnd zurtrenne ire Zungen.

Solche Gebet solten wir auch thun wider vnser Babel / vnd sa-
gen / Lieber DEXX gib gnade wider ire Kotten vnd Secten / das sie
dauon fallen / Trenne vnd teile sie / mache sie nur vneinig / das sie zu
boden gehen / darumb / Das sie so manchfeltig dich mit iren Secten
erzürnen / vnd verderben dein einig Volck / Lere vnd Namen. Solcher
Prophecy sind viel mehr in der Schrift / die sich hieher ziehen / Wer
drauffachtung hat.

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Was beweget sie aber / Das sie so feindlich bawen an dem ort / auff dem platz Sinear / das sie ein fein fet Feld funden: Es ist nicht mer vergessen in der Schrift / das sie inen immerdar schuld gibt / Das sie Bauchdiener sind vnd geitzige Wenste. Die zwey stücke findet man gewislich an inen / Geitz vnd Bauch / Das ist eben die vrsach / darumb sie alles jr thun fürnemen. So sagt Paulus von inen Philip. 3. *Idolorum cultus*, Quorum Deus venter est, Bauch ist jr Gott / Vnd Coloss. 2. *Auaritia*, Wer geitzig ist / der ist Abgöttisch.

Sinear bey
deute die geitz
der Geizli-
chen.

Das haben sie alle an sich / glauben an Gott nicht / Darumb sorgen vnd fürchten sie / sie können sich nicht erneeren / Darumb brachen sie Zungen / Vnd vnd werck dahin / das sie die Leute schinden vnd schatzen / Auff das sie ire Beuche zumor füllen vnd gnug haben / ehe sie Gott dienen. Vnd das ist die Summa dauon / Das sie den Thurn bawen / auff den besten platz / da eine feiste / volle Schmalzgruben ist / Da wollen sie wonen vnd bleiben.

Das sind die geburt Sem. Sem war hundert jar alt / vnd zeuget Arphaxad zwey jar nach der Sündflut / Vnd lebet darnach fünffhundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Arphaxad war fünff vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Salah / Vnd lebet darnach vier hundert vnd drey Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Salah war dreissig jar alt / vnd zeuget Eber / Vnd lebet darnach vierhundert vnd drey jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Eber war vier vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Peleg / Vnd lebet darnach vierhundert vnd dreissig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Peleg war dreissig Jar alt / vnd zeuget Regu / Vnd lebet darnach zwey hundert vnd neun jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Regu war zwey vnd dreissig Jar alt / Vnd zeuget Serug / Vnd lebet darnach zwey hundert vnd sieben jar vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Serug war dreissig Jar alt / vnd zeuget Nahor / Vnd lebet darnach zwey hundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Nahor war neun vnd zwenzig Jar alt / vnd zeuget Tharah / Vnd lebet darnach hundert vnd neunzehn Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

Tharah war siebenzig Jar alt / vnd zeuget Abram / Nahor / vnd Haran.

DA

DA beschreibet Moses zehen glied nacheinander / von Sem bis anff Abraham / die Linien danon Christus komen solt / Linie danon Christus kommen solt. Das sind eitel grosse heilige Leute / Wie fein wird die welt da gestanden sein / da iglicher so lang gelebet / vnd so viel Kinder vnd Kindskinder gesehen hat / Dazu alles regiret ist durch veterliche Dberkeit / Denn hie sibest in kein Welt regiment / Darumb ist es auff dieser seiten kdstlich gestanden. Der heilige Vater Noah hat auch bey zehen Kindskinder nach jm gesehen / vnd vnter jnen registret / Das wenn man die jar rechnet / findet sichs das er bis an Jacob / ja schier bis an Joseph / ins eilffte Glied gelebt habe.

SO haben die Veter alle an einander gehalten / in einem feinen geistlichen Regiment. Moses beschreibet es aber darumb / Daser die Linien Christi wil nach einander furen / Auch das er den Bestand bey ehren bezielte / denn er darffs auch wol / sonderlich jtzund / Gott hat gung zu schaffen / das er in bey Ehren erhalte / wider vnser geistlichen / Die in nicht allein veracht vnd geringe gehalten / Sondern auch gelestert haben / Ich halte / es sey noch jr keiner / die den Jungfrauen stand gehalten haben / so heilig als der Erzueter einer. Denn Bestand der Erzueter. Denn sie sind nicht so fur schlechte Leute anzusehen / Weil sie Moses durch den heiligen Geist er fur zeucht. Das es nu denen wol angestanden / Das sie Weiber gehabt vnd Kinder gezeugt haben / So mugen wirs mit allen ehren auch thun.

Historia des heiligen Erquaters Abrahe.

Zs sind die geburt Tharah / Tharah zeuget Abram / Nahor / vnd Haran / Aber Haran zeuget Lot. Haran aber starb fur seinem Vater Tharah in seinem Vaterland zu Ur in Chaldea. Da namen Abram vnd Nahor Weiber. Abrams Weib heist Sarai / vnd Nahors Weib Milca / Harans tochter / der ein Vater war der Milca vnd der Jesca / Aber Sarai war vnfruchtbar / vnd hatte kein Kind.

DA nam Tharah seinen Son Abram vnd Lot seins sons Harams son / vnd seine Schnur Sarai / seins sons Abrams Weib / vnd furet sie von Ur aus Chaldea / das er ins Land Sanaan zuge / Vnd sie kamen gen Haran / vnd woneten daselbs. Vnd Tharah ward zwey hundert vnd funff jar alt / vnd starb in Haran.

AJ furet er nu das Geschlecht Tharah des Vaters Abrams / vnd zeucht an / daser drey Sone habe gehabt / Tharah Abrams vater welchs man auch mus vmb folgender Historien willen wissen. Der Rechnung nach / mus Abram der jungste Son gewesen sein / Wiewol in Moses fur den Ersten anzeucht / Das kan ich daher ermessen / das er vberlebt den Haran seinen Bruder / vnd